

Die bildliche Darstellung des Kreuzes und der Kreuzigung Jesu Christi historisch entwickelt.

Erste Abtheilung.

Das Kreuz vor Christo.

EINLEITUNG.

Das Kreuz ist seit dem Tode unseres Herrn das Symbol des Christenthums. Im Kreuzestode Jesu schloss sich seine erlösende Wirksamkeit auf Erden. Darum bietet uns das Kreuz in der gedrängtesten Weise den Gesamtbegriff des Christenthums, und das Wort vom Kreuze war schon den Aposteln der geläufigste Ausdruck für die Lehre von Christo. So ist es natürlich, dass das Kreuz die christlichen Gotteshäuser kennzeichnet, dass das Kreuz die christlichen Handlungen weiht und begleitet, und dass der Altar des Herrn durch das Bildniss des gekreuzigten Erlösers als der heiligste Ort unserer Kirchen ausgezeichnet wird.

Aber so wenig die Taufe ursprünglich eine ausschliesslich christliche Handlung war, sondern erst durch die Taufe Jesu im Jordan und durch den Befehl des scheidenden Meisters an seine Jünger: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, zu einem christlichen Sacramente wurde, eben so war auch das Kreuz schon bei den heidnischen Völkern vorhanden und wurde erst durch den Tod Jesu für die Christen zum heiligen Zeichen

und Gegenstände der frommen Verehrung. Und eben so wenig wie die Taufe die Form beibehielt, unter welcher sie an Jesu selbst, an dem Kämmerer aus Mohrenland und an den ersten Christen überhaupt vollzogen wurde, sondern im Laufe der Jahrhunderte nach Zeit und Ort manche Veränderungen erfahren hat, eben so hat sich auch die bildliche Darstellung sowohl des Kreuzes als auch der Kreuzigung vielfach verändert. Für den Freund der christlichen Kunst gewährt die Erforschung der Geschichte des christlichen Kreuzes vielfaches Interesse, insbesondere, wenn sich zeigt, dass die Verschiedenheiten der Form genau mit den dogmatischen Vorstellungen zusammenhängen, welche man sich vom Wesen und der Wirksamkeit unseres Herrn machte. Wir dürfen daher wohl annehmen, dass auch der grössere Kreis der Christen, welcher den Forschungen über das christliche Alterthum nicht nahe stehen und unmittelbar folgen kann, Mittheilungen über das christliche Kreuz nicht ungern aufnehmen werde, und wir glauben dies um so mehr hoffen zu dürfen, als unsere Zeit, nachdem man sich lange hin fast nur mit der weltlichen Kunst des Alterthums und der Neuzeit beschäftigt hat, auch den Werth und die Bedeutung der christlichen Kunst zu schätzen beginnt, und der Kreis ihrer Freunde in dem Umfange wächst, als der Sinn, die Form und die Schönheit derselben den gebildeten Kreisen nahe gelegt wird. Bei dieser Empfänglichkeit für die christliche Kunst, welche auch in unserem Vaterlande und namentlich in unserer Stadt in erfreulicher Weise sich kund giebt, erscheint es als eine Pflicht für diejenigen, welche die Liebe zur Sache zu tieferem Eindringen führt, die Ergebnisse ihrer Studien in angemessener Weise zu veröffentlichen, und die gegebene Gelegenheit, in alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft Kenntnisse von der christlichen Kunst zu verbreiten, nicht zu verabsäumen. Darum hat auch der Verfasser dieser Zeilen sich veranlasst gefühlt, der Einladung zur Theilnahme an unseren Schulfestlichkeiten Mittheilungen über das christliche

Kreuz anzuschliessen, und zwar in vaterländischer Sprache, welche den Inhalt dieser Schrift jedem Mitgliede unserer Gemeinde, für welche auch die Gymnasien in gleicher Weise vorhanden sind wie die übrigen städtischen Bildungsstätten, und mit der sie sich in eben so genauem wie freundlichem Zusammenhange zu erhalten berufen und gewillt sind.

Es ist aber die Geschichte der Gestaltung und Verwendung des christlichen Kreuzes im kirchlichen wie im ausserkirchlichen Leben so umfänglich, dass wir sie in einer Schulschrift nicht vollständig behandeln können. Wir haben uns daher beschränkt auf die historische Entwicklung der bildlichen Darstellung, welche das Kreuz und die Kreuzigung Christi erfahren haben.

Zu diesem Zwecke werden wir jetzt vorbereitend sprechen:

- I. vom Kreuze vor Christo; 1) als einem heiligen Symbole bei vielen Völkern des Alterthums; 2) als einem Strafwerkzeuge vieler Völker des Alterthums, und werden a) dessen Namen und Gestalt, und b) dessen Anwendung darlegen.

Sodann werden wir bei einer späteren Gelegenheit handeln:

- II. 1) vom Kreuze Christi, a) von dessen Gestalt, b) von dessen Geschichte und Sage; 2) von der Kreuzigung Christi; 3) von der bildlichen Darstellung des Kreuzes und der Kreuzigung Christi.

Indem wir uns bemühen werden, Entstehung und allmähliche Umbildung unseres Gegenstandes auf Grund der Quellenforschung mit dankbarer Benutzung der Ergebnisse früherer richtiger Erforschung anschaulich darzustellen, hoffen wir, allen Gebildeten vollkommen verständlich zu werden, ohne dieselben zur Berücksichtigung der Anmerkungen zu zwingen, die wir beifügen müssen, um das Mitgetheilte als erforschte historische Wahrheit zu rechtfertigen und den Grund für unsere Abweichungen von gangbaren Ansichten anzugeben.

I.

Das Kreuz als heiliges Zeichen der antiken Völker in Aegypten, Vorder- und Mittelasien und Mitteleuropa.

Als im Jahre 389 der berühmte Tempel des Serapis, das Serapeum, nach Socrates¹⁾ und Sozomenus in Alexandrien, nach Ruffinus in Canopus, zerstört wurde, fanden sich Hieroglyphen, welche die Form des Kreuzes enthielten, in den Steinen des Gebäudes eingehauen. Die Christen, wie die Heiden, bezogen dies Zeichen auf ihre Religion. Die Christen erkannten darin das Zeichen des erlösenden Leidens Christi, das Kreuz, als etwas ihnen Eigenthümliches, die Heiden aber behaupteten, es sei etwas Christo und dem Serapis Gemeinschaftliches. Diesen Streit schlichteten einige der Hieroglyphen kundige, zum Christenthume bekehrte

1) Socrates H. E. V, 17. p. 276. A. B. ἐν δὲ τῷ ναῷ τοῦ Σεράπιδος λυομένον καὶ γυμνομένον ἔντροντο γράμματα ἐγκεχαράγμενα τοῖς λίθοις τὰ καλούμενα ἱερογλυφικά, ἦσαν δὲ οἱ χαρακτῆρες σταυρῶν ἔχοντες τύπους· τούτους ὁρῶντες χριστιανοὶ τε καὶ Ἕλληνες τῇ ἰδίᾳ ἐκάτεροι θρησκείᾳ προσηρμόζοντο, χριστιανοὶ μὲν γὰρ σημείον τοῦ κατὰ Χριστὸν σωτηριώδους πάθους εἶναι λέγοντες τὸν σταυρὸν, οἱ δὲ Ἕλληνες τὸν χαρακτῆρα ἐνόμιζον, Ἕλληνες δὲ τι κοινὸν Χριστῷ καὶ Σεράπιδι ἔλεγον. εἰ δὲ ὁ σταυροειδὴς χαρακτῆρ, ἄλλο μὲν χριστιανοῖς, ἄλλο δὲ Ἕλλησι, ποιῆται τὸ σύμβολον. Τούτων δὲ ἀμφισβητουμένων τινὲς τῶν Ἑλλήνων τῷ χριστιανισμῷ προσελθόντες, τὰ ἱερογλυφικά τε γράμματα ἐπιστάμενοί διερμηνεύοντες τὸν σταυροειδῆ χαρακτῆρα ἔλεγον σημαίνει ζωὴν ἐπερχομένην. Minder ausführlich erzählen die Sache Sozomenus VII, 15, p. 725, B. Ruffinus II, 26 und 29. Theodoret. H. E. V, 22. Nicephor. H. E. XII, 25 sqq. Theophan. Chronograph. p. 49. Suidas v. σταυρός.

Griechen durch die Aufklärung, dass diese Hieroglyphe bedeute: „Das künftige Leben“. Eine Beschreibung der für ein Kreuz gehaltenen Hieroglyphe fehlt, indess leitet uns die Bedeutung „das künftige Leben“ auf die Form derselben. Nach Champollion bedeutet nämlich „das Leben“ die sehr häufig vorkommende Hieroglyphe ☩, welche einem ägyptischen Kreuze mit einem Henkel in Form eines Ringes gleichkommt und daher auch von Lipsius²⁾ *crux cum anulo vel ansula* und von Raoul Rochette³⁾ und Letronne³⁾ *la croix ansée*, deutsch Henkelkreuz, auch wohl *Clavis*, oder Nilschlüssel genannt wird. In der Hand einer Figur ist sie ein Zeichen der Gottheit, und einem Könige dargereicht, bedeutet sie, dass der König das ewige Leben haben solle⁴⁾. Die Bedeutung künftiges Leben scheint jedoch eine spätere zu sein, die sich aus der Bedeutung des göttlichen Wesens entwickelt haben mag. Aber auch diese letztere allgemeinere Bedeutung scheint aus der Bedeutung hervorgegangen zu sein, die diese Hieroglyphe als Symbol des Gottes Osiris hat⁵⁾. Osiris aber ist die in einen Gott verwandelte Sonne, die alles Leben giebt und erhält. Somit ist ☩ das heilige Zeichen der Sonne, des Osiris, die Hieroglyphe der Gottheit überhaupt, und endlich des Lebens, und insbesondere einem Menschen dargeboten, des künftigen Lebens. Nun belehrt uns aber Marcianus Capella, dass

2) Lipsius de cruce I, 8.

3) Raoul Rochette de la croix ansée, in den Memoires de l'Académie roy. des Inscrpt. et de Belles Lettres T. XVI, part. II, p. 286. — Letronne la croix ansée, in den Memoires de l'Acad. d. Inscrp. et de BL. T. XVI, prt. II, p. 236.

4) Raoul Rochette in der angef. Abh. p. 289 sqq.

5) Macrob. Saturnal. I, 20. Osirim Aegyptii ut solem esse asserant, quoties hieroglyphicis litteris suis exprimere volunt, insculpunt sceptrum (Stab zum Stützen), inque eo speciem oculi exprimunt et hoc signo Osirim monstrant, quia solem Jovis oculum appellavit antiquitas. Vergleiche auch Clemens Alexandr. Strom. V, 1, p. 556, A. ed. Sylburg: Ἡλιον γοῦν γράψαι βουλόμενοι κύκλον ποιοῦσιν.

die Sonne in (Unter-)Aegypten auch unter dem Bilde des Serapis, in Asien und Europa unter dem des Mithras, verehrt worden sei⁶⁾. Wir werden also mit gutem Grunde annehmen können, dass die im Tempel des Serapis aufgefundene Hieroglyphe nichts anderes als den Serapis, den Sonnengott, bezeichnet habe. Gleiche und ähnliche Zeichen kommen auch vor in Asien, besonders an den Küsten des Mittelmeeres, wo ägyptischer Einfluss stattfand⁷⁾.

In den asiatischen und europäischen Ländern, welche die Sonne unter verschiedenen Namen verehrten, nahm das heilige Zeichen derselben andere Gestalten an, über die E. Rapp in der in Anmerkung 7. angeführten Abhandlung ausführlich berichtet.

Wir wollen hier nur auf einige Formen aufmerksam machen. Die eine Form dieses heiligen Zeichens entspricht dem gleich-armigen (griechischen) Kreuze und findet sich auf einem assyrischen Cylinder des Antiq. Museum in Paris, der unter andern auch das gehenkelte Kreuz zeigt⁸⁾. Eben so findet sie sich auf gal-lischen und altbritischen Münzen auf und neben dem Sonnenrosse, endlich noch auf einer Münze Constantins des Grossen neben der Figur des Sonnengottes mit der Umschrift *Soli invicto Comiti*⁸⁾. Die Verbindung, in welcher dieses Zeichen vorkommt, zeigt an, dass dasselbe auch hier das Symbol der göttlich verehrten Sonne sei.

6) Marc. Capella de nupt. Mer. et Phil. II, 191 p. 48, 28. Eyssenhardt, indem er die Sonne anredet:

Te Serapin Nilus, Memphis veneratur Osirim,
Dissona sacra Mithram Ditemque ferumque Typhonem,
Attis pulcher item, curvi et puer almus aratri,
Ammon et arentis Libyes ac Byblius Adon.
Sic vario cunctus te nomine convocat orbis.

7) E. Rapp das Labarum und der Sonnencultus, in den Jahrbüchern d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande, Doppelheft 39 und 40, S. 116 ff.

8) E. Rapp das Labarum, Taf. II, Bild r. Orelli Inscriptt. coll. I, 1922. 1913. 1916.

Die zweite Form des Sonnensymbols entspricht dem sogenannten Andreaskreuz, X, *crux decussata*, wie es Lipsius *de cruce* I, 7 nennt, und findet sich unter andern auf bactrischen Münzen⁹⁾ des Königs Hippostratos, welcher um 130 vor Christus regierte, in einem Feldzeichen, welches dem berühmten Labarum des Kaiser Constantins des Grossen im Wesentlichen gleich ist, wie eine Vergleichung des bactrischen Zeichens , mit dem Bilde des Labarum  auf einer Münze Constantins¹⁰⁾  offenbart. Beide zeigen ein Viereck und in demselben ein Andreaskreuz, beide einen Stab, der an der Spitze die Form eines griechischen P hat, aber der Unterschied ist, dass das bactrische Zeichen diesen Stab P über das Viereck hinaus erstreckt, das römische Labarum denselben nur innerhalb des Vierecks durch das Kreuz hindurch führt.

Der Grund für die ägyptische Form des Sonnenzeichens ☐, welches mit der Wanderung der alten Aegypter aus der Zone zwischen den Wendekreisen in die gemässigte Zone gekommen ist, wird in den senkrechten Strahlen gedacht, welche die Sonne unter den Wendekreisen herabsendet. Sie sind angedeutet durch den senkrechten Strich unter dem Ringe, dem Sonnenbilde. Da nun aber bei Aufgang und Niedergang der Sonne wagerechte Strahlen entstehen, so legte man unter den Ring einen Querstrich, welcher die wagerechten Strahlen der Sonne am Morgen und Abend andeuten sollte. So entstand das Sonnenzeichen ☐.

Für die Bildung des asiatischen Zeichens liegen andere Gründe vor. In den mehr nördlich gelegenen Ländern, wie Bactrien in Asien, Gallien und Britanien in Europa, steht die Sonne niemals im Scheitelpunkte, sie sendet in jeder Jahreszeit nur schiefe, diagonale Strahlen, welche von Südost nach Nordwest und von Süd-

9) E. Rapp, das Labarum, a. a. O. Taf. II, Münze ee, ii, kk, Q.

10) Rapp a. a. O. Taf. II, Münze F. und U. Zur Inschrift der römischen Münzen s. Orelli Inscriptt. collect. vol. I, Nr. 1922 verglichen mit Nr. 1913, 1916 ff.

west nach Nordost fallen, je nach der Stellung der Sonne. Diese schiefen Strahlen in ein Viereck, das uralte Bild der Welt, gestellt geben mit dem Bilde der Sonne, welche bisweilen halb P, bisweilen ganz ☉ an der Spitze des senkrechten Strahls über der Welt steht, das Bild, , welches in Asien und Europa, so weit nicht ägyptischer Einfluss, wie an den Küsten des Mittelmeeres, das ägyptische Sonnenzeichen vorgerückt hatte, den Sonnencultus versinnlichte. Eben so stellen auch dieselben Zeichen der Hauptsache nach das Labarum dar¹¹⁾. Umfänglicher ist dieser Gegenstand in dem mehrfach angeführten Aufsätze von E. Rapp behandelt worden. Für unsern Zweck reicht es hin, nachgewiesen zu haben, dass das Zeichen des Kreuzes auch den Völkern der alten Welt bereits vor Christo heilig war. Das aber muss, um Missverständnisse zu verhüten, bemerkt werden, dass bis jetzt das Sonnenkreuz nur als Bild, nirgends als körperliche Figur nach-

11) Orbis quadratus Rapp a. a. O. S. 148, L. Die Ansicht vom Orbis quadratus leuchtet auch aus christlichen Schriftstellern hervor. Eben so, wie hier die senkrechten und wagerechten Strahlen der Sonne im ägyptischen und vorderasiatischen, und die schrägen Strahlen der Sonne im mittelasiatischen und europäischen Sonnensymbole als den Weltraum erfüllend, die Enden der vier Himmelsgegenden berührend, dargestellt werden, eben so sprechen die christlichen Schriftsteller von Richtung und Ausdehnung der Enden des vierarmigen Kreuzes mit senkrechtem Stamme und von den Enden des ✕ Kreuzes. S. Hieronym. Comment. ad Marci c. XI, Ipsa species crucis quid est nisi forma quadrata mundi? Paulinus Nolanus Poem. XXVII, vs. 638 ff., Natal. XI. 5. Felicis, zuerst bei Muratori Anecd. T. I, p. 44, sodann bei Mingarelli Anecd. Fasc. 1. Ambros. Sermon. 56, opp. t. III: Ob die Uebereinstimmung des asiatischen Sonnenzeichens mit dem von Constantin in das Labarum aufgenommenen Zeichen, was ohne Einfassung mit einer der Formen des Signum Christi übereinstimmt, zufällig ist, oder ob sie auf einem historischen Zusammenhange beruht, ist noch nicht ermittelt. Die Ausbreitung des Sonnencultus über die ganze alte Welt bezeugt Rapp und seine Gewährsmänner, und G. de Mortillet, le signe de la croix avant le Christianisme. Paris, 1866; die Verbreitung desselben über Amerika G. Squier, the Serpent-Symbol, Newyork 1841 und Prescott in seinen Werken über Mexico und Peru.

gewiesen ist und nirgends in einer Grösse und in Verhältnissen, welche auch nur annähernd denen des christlichen Kreuzes nahe kommen.

II.

Das Kreuz als Strafwerkzeug bei den Völkern der alten Welt.

Die Strafe der Kreuzigung war bei den Völkern der alten Welt nicht selten; wir wollen nur einige Beispiele anführen. Alexander liess nach der Einnahme von Tyrus zweitausend Gefangene kreuzigen¹²⁾. Die Karthager kreuzigten diejenigen Feldherren, welche im Kriege unglücklich gekämpft hatten, die Aufständigen und Andere, welche einer besondern Strafe werth schienen¹³⁾. Die Römer kreuzigten die Slaven, insbesondere die aufrührerischen Slaven, deren Pompejus an der Strasse von Capua nach Rom 6000 kreuzigen liess. Ebenso wurden von Titus die gefangenen Juden in solcher Menge gekreuzigt, dass man kaum Platz genug für die Kreuze und nicht Kreuze genug für die Gefangenen hatte¹⁴⁾. Die Frisen kreuzigten im Jahre 28 nach Christo die römischen Soldaten, welche auf Befehl des Olennius Weiber und Kinder derselben in die Sklaverei führten, weil die als Tribut geforderten Rinderhäute nicht in der unbillig vorgeschriebenen Grösse geliefert

12) Curtius de gestis Alexandri M. IV., 4, 17 (19, extr.) Duo milia — crucibus affixi per ingens litoris spatium pependerunt.

13) Polyb. I, 24, 6, ὁ Ἀννίβας — πολλὰς ἀποβαλὼν τῶν νεῶν παραντίκα συλληφθεὶς, ὑπὸ τῶν διασωθέντων Καρχηδονίων ἀνεσταυρώθη. Polyb. I, 79, 4. I, 86, 4. I, 86, 6. Justin. XXII, 7.

14) Joseph. B. J. V, 11, §. 1. προσήλουν δ' οἱ στρατιῶται δι' ὀργὴν καὶ μῖσος τοὺς ἀλόντας ἄλλον ἄλλῳ σχήματι πρὸς χλεύην, καὶ διὰ τὸ πλῆθος χώρα τε ἐνελείπετο τοῖς σταυροῖς καὶ σταυροὶ τοῖς σώμασι (πεντακοσίων ἐκάστης ἡμέρας, ὅτε δ' ὅτε καὶ πλείονων ἀλίσκομένων. Ebendasselbst.)

werden konnten¹⁵⁾. Auch Frauen wurden gekreuzigt¹⁶⁾. Viele andere Beispiele von Anwendung der Strafe des Kreuzes hat Lipsius *de cruce* I, 12—15 und Winer im Biblischen Realwörterbuch I. unter Kreuzigung beigebracht. Unter diesen Beispielen ist aber keins, welches bezeugte, dass bei den Juden die Strafe der Kreuzigung üblich gewesen wäre¹⁷⁾. Wir bemerken dies aus-

15) Tacit. Ann. IV, 72. Rapti, qui tributo aderant milites et patibulo adfixi.

16) Vergleiche ausser den von Lipsius *de cruce* I, 15 extr. beigebrachten Stellen aus Joseph. Antiquit. XVIII, 3, §. 4 gegen Ende, Martyrolog. Rom. zum 12. Febr. Eulalia und zum 22. Mai Julia, noch Plaut. Aulul. I, 2, 21. Ego te dedam discipulam cruci.

17) Man hat aus 4. Mos. 25, 4 beweisen wollen, dass die Israeliten die Kreuzigung angewendet hätten. Dort befiehlt Jehovah, die Obersten des Volks dem Herrn an die Sonne zu hängen. In dieser Stelle ist der Imperativ תִּשְׁלֹחַ suspende hänge, des Hiphil תִּשְׁלֹחַ suspendit, vom Verbum שָׁלַח abruptus est, gebraucht, den die LXX mit *παράδειγματίσιν*, statuere ein Beispiel, übersetzen, den die Vulgata aber mit *suspende eos* — in patibulis, hänge sie an das Marterholz, wiedergibt. Da nun patibulum, Marterholz, mit dem Worte *crux* gleichbedeutend sein kann und häufig gleichbedeutend ist, so haben diejenigen, welche der Vulgata gefolgt sind, auch den Juden ein Kreuz zugeschrieben. Man hat aber um so weniger ein Recht, diese Annahme aus dieser Stelle abzuleiten, als die Ausführung dieses Befehls im nächsten Verse nur durch das Wort וְהָרַגְתִּי occidite, von הָרַג occidit, LXX: *ἀποκτείνετε*, Vulgata: *occidat unusquisque*; Luther: *Erwürge ein jeglicher*, den Aeltesten von Israel befohlen wird. Eben so wenig wird die Annahme der Kreuzesstrafe durch Josua 8, 29 gerechtfertigt. Es wird hier erzählt: Und (Josua) liess den König zu Ai an einen Baum hängen. So hat Luther das Wort des Grundtextes עַל-הָעֵץ richtig übersetzt. Die LXX aber haben statt dessen *ἐκρέμασεν ἐπὶ ξύλον διδύμου*, liess den König an ein zweifaches Holz hängen, und dafür hat die Vulgata *suspendit in patibulo*, liess ihn an ein Marterholz hängen, eben so wie auch der Syrer hier Kreuz übersetzt. Nun kommt das Wort Baum in den Worten וְהָרַגְתִּי noch einmal in demselben Verse vor, und wird von den LXX mit *ἀπὸ ξύλου* von dem Holze, und von der Vulgata gradezu, aber mit Unrecht, durch *de cruce*, vom Kreuze, übersetzt. Die Annahme, dass die Juden die Kreuzigung als Strafe in ihrem Gesetze gehabt hätten, beruht also auf der falschen Uebersetzung der Vulgata. Wir stimmen

drücklich darum, weil sich hieraus ergibt, dass Jesus nicht nach jüdischem Gesetze und nach jüdischer Art gekreuzigt wurde und gekreuzigt werden konnte, sondern dass das Kreuz, an dem Jesus gekreuzigt wurde, und die Art, wie er gekreuzigt wurde, nach römischer Weise gemacht war und stattfand.

Die Kreuzigung der Alten ist aber nicht einfach das, was wir unter Kreuzigung verstehen. Denn das Wort *ἀνασταυρόω*, *σκολοπιζω*, welches wir mit dem Worte kreuzigen übersetzen, bedeutet bei den Alten erstens die Strafe, welche von uns Pfählen genannt und von Hesychius¹⁸⁾ also beschrieben wird. „Vor Alters pfahlte man die Missethäter, indem man einen Pfahl spitz machte, und durch Rückgrat und Rücken trieb, wie bei den an Spiessen gebratenen Fischen.“ Diese grausame Hinrichtung war auch bei den Römern noch im 1. Jahrhundert nach Christus üblich und wird von Seneca beschrieben¹⁹⁾. Der Pfahl für diese Hinrichtung heisst *acuta crux*²⁰⁾. Eben so bedeutet *ἀνασταυρόω*

darum Casaubonus bei, welcher in Exercitat. de reb. sacr. XVI, 77 u. 78 p. 610 ed. 1614 den Juden die Kreuzesstrafe abspricht.

18) Hesych. *σκόλοπιν ὡς ὀπτῶσιν· τὸ γὰρ παλαιὸν τοὺς κακοεργοῦντας ἀνισκολοπιζόν, ὁξύνοντες ξύλον διὰ ῥάχειος καὶ τοῦ νότου, καθάπερ τοὺς ὀπτιμένους ἰχθῦς ἐπὶ ὀβελίσκων.*

19) Seneca Consol. ad Marc. cp. 20. Video istic cruces non unius quidem generis, sed aliter ab aliis fabricatas; capite quidam conversos in terram suspendere, alii per obscoena stipitem egerunt, alii brachia patibulo explicuerunt. [Dass obscoena hier nicht wie sonst pudenda, Schamtheile, sondern After bedeutet, lehrt der Augenschein. In der Bedeutung After kommt obscoena auch vor bei Seneca, Ep. 70 *lignum quod ad emendanda obscoena adhaerente spongia positum est.* Sueton. Calig. 58. *Quidam per obscoena ferrum adegerunt.* Suet. Dom. 10. *igne per obscoena immisso.*] Seneca Ep. 14. *Cogita hoc loco carcerem et cruces—et ad actum per medium hominem, qui per os emergeret, stipitem.*

20) Seneca Ep. 101. *Inde illud Maecenatis turpissimum votum, quo et debilitatem non recusat et deformitatem et novissime acutam crucem, dummodo inter haec mala spiritus prorogetur.*

das Annageln des Verurtheilten an einen Pfahl in der Weise, dass die Arme über dem Kopfe angenagelt wurden und der Angenagelte mit dem Pfahle und seinen aufwärts gebogenen und gekrümmten Armen fast die Gestalt des griechischen Buchstaben Φ bildete. Zu diesen Strafen war ein einfacher grader Pfahl nöthig, welchen die Griechen *σταυρός, σκόλον*, die Lateiner *cruce, stipes* nennen. Lipsius hat für diese erste Art von Marterholz den Namen *cruce simplex*, das einfache Kreuz aufgestellt, den Namen *acuta cruce* hat Lipsius nicht angeführt. Dasselbe Wort *ἀνασταυρώω, σκολοπιζώ* heisst aber auch kreuzigen in unserem Sinne, das heisst, mit ausgebreiteten Armen an einen Stamm mit Querholz angenagelt werden. Das zu dieser Strafe vorgerichtete Holz ist unser Kreuz. Für diese Art von Kreuz hat Lipsius den Namen *cruce compacta*, das zusammengesetzte Kreuz empfohlen. Bei den Alten kommen diese Namen nicht vor.

Wir handeln nur von der Kreuzigung am zusammengesetzten Kreuze, vom Kreuzigen in unserem Sinne.

Obgleich aber viele Mittheilungen von Anwendung der Kreuzesstrafe im Alterthume vorhanden sind, so haben wir doch von den Profanschriftstellern weder eine genaue Beschreibung des Kreuzes selbst, noch des Verfahrens bei der Kreuzigung erhalten. Wir

Debilem facito manu
Debilem pede, coxa;
Tuber adstrue gibberum,
Lubricos quate dentes,
Vita dum superest, bene est,
Hanc mihi, vel acuta,
Si sedeam cruce, sustine. — — —

Contemptissimum putarem, si vivere vellet usque ad crucem. Tu vero, inquit, me — sufflas licet, et acutam sessuro crucem subdas: est tanti vulnus suum premere et patibulo pendere dstrictum, dum differat id, quod est in malis optimum, supplicii finem.

werden im Nachfolgenden zusammenstellen, was sich etwa aus den Namen des Kreuzes bei den Griechen und Römern und den wenigen auf das Kreuz bezüglichen Mittheilungen über die Form des Kreuzes ergibt, und daran die Angaben der Kirchenschriftsteller, die uns noch als Quelle dienen können, anschliessen.

1. Namen und Gestalt des Kreuzes.

Das Kreuz, unter welchem Worte wir zunächst immer das bei den Alten übliche Strafwerkzeug mit gekreuztem Holze verstehen, nannten die Griechen gewöhnlich σταυρός, ó, oder σκόλοψ, ó, seltener ἰκρίον (ἰκρίον), τό oder σανίς, ἡ.

Das Wort σταυρός²¹⁾ bedeutet zunächst einen aufrechtstehenden Pfahl, daher auch die Palisade, die zu Verschanzungen dient, sodann den aufrechtstehenden Pfahl als Strafwerkzeug, das Kreuz. Die Bedeutung „Leiden“ kommt erst im N. T. und in den christlichen Schriftstellern vor. Gleichbedeutend mit dem Worte σταυρός ist das Wort σκόλοψ, wie Hesychius²¹⁾ und Eustathius²²⁾ lehren.

21) Das Wort σταυρός gehört zur Wurzel σταφ-, welche wahrscheinlich mit στα zusammenhängend und gleichbedeutend ist. (Siehe G. Curtius, Grundzüge der griechischen Etymologie, 2. Aufl. 1866 Seite 192, nr. 217 verglichen mit Seite 64.) Man bringt daher in den Wörterbüchern σταυρός mit ἵστημι in Verbindung. Mehrere Beispiele des Suffix ρο, z. B. λαμπ-ρο-ς, πτε-ρο-ν sehe man in Schleichers Compendium, 2. Aufl. Seite 419. Verwandt sind instauro, restauro. Eustathius Schol. zu Od. XIV, 11. Σταυροὶ ὁρθὰ καὶ ἀπωξυμένα ξίλα· τὰ καὶ σταύαρα (sanskrit: sthâvara-s fest) παρὰ τοῖς μὴ λαλοῖσιν ἐγένεα· γίνονται δὲ παρὰ τὴν εἰς ἔρα στίσιν, ἢ παρὰ τὸ εἰς εἶρος ἵστασθαι, οἱ δὲ αὐτοὶ σκόλοpes λέγονται. Er giebt zwar eine richtige Sacherklärung, aber eine unannehmbare Ableitung. Auch Hesychius giebt, mit Ausnahme des letzten Satzes, Annehmbares, denn er sagt: Σταυροί, οἱ καταπεπηγότες σκόλοpes, χόρακες, καὶ πάντα τὰ ἐστῶτα ξίλα. ἀπὸ τοῦ ἐστώναι. σταυροί, ἢ ἐκ τοῦ εἰς τὴν αἶραν ἵστασθαι.

22) Eustath. ad Il. XII, 63. Σκόλοpes, ὁρθὰ ξίλα καὶ ὄξια, ὃ καὶ

Neben diesen geläufigen Ausdrücken giebt Eusebius und Suidas²³⁾ auch das Wort *ἱκρίον* für Kreuz. *ἱκρίον* ist nach Hesych²⁴⁾ *σανίδωμα*, *transtra*, Verdeck des Schiffes, also Holz in Querlage. So entspricht es in der Bedeutung Kreuz dem lateinischen *patibulum*, und bezeichnet ein Kreuz mit Querholz, *cruce compacta*, Lipsius. Es scheint das Wort *ἱκρίον*, Kreuz, nur bei christlichen Schriftstellern vorzukommen. Hesychius hat seine Bemerkung auf keinen heidnischen Schriftsteller zurückgeführt²⁴⁾.

Aus Herodot²⁵⁾ ist noch nachweisbar, dass bei den Alten auch die *σανίς*, die Pfole zur Hinrichtung verwendet worden ist, indem man den Verurtheilten an dieselbe nagelte. Es ist aber nicht klar, ob von Herodot mit *σανίς* ein Kreuz in unserem Sinne oder ein einfacher behauener Pfahl gemeint sei. *ἱκρίον* und *σανίς* unterscheiden sich dadurch von *σταυρός* und *σκόλοψ*, dass sie immer

σταυροῖς ἐκάλουν· ἐφ' οὓς οἱ κρεμασθέντες ἀνεσταυρώσθαι καὶ ἀνεσκολοπίσθαι ἐλέγοντο.

23) Suidas. *ἱκρίον*. *ἱκρίῳ Ἰουδαῖοι τὸν σωτῆρα προσήλωσαν*. Eusebius H. E. VIII, 8. *Τηρούμενοί τε ζῶντες εἰσότε καὶ ἐπ' αὐτῶν ἱκρίων λιμᾷ διαφθαρείεν.*

24) Hesych. *ἱκρίον* (sic), *σανίδωμα ἢ ξύλον, ἐν ᾧ οἱ κακοῦργοι ξέονται*. Lipsius de cruce, nota ad libr. I, cp. 4 vermuthet *δέονται* mit Beziehung auf Eustathius zu Ilias X, 583, *σανίς, ἐν ᾗ τοὺς κακούργους ἔδουν*. Vergl. Schol. zu Aristoph. Thesmoph. v. 940. Hieraus geht nicht hervor, ob die Verbrecher zur Abbüßung von Schlägen oder zur Erstehung der Todesstrafe angebunden wurden.

25) Diese Hinrichtung wird zweimal erwähnt, VII, 33. *Ἀρταύκτην ἄνδρα Πέρσην λαβόντες (Griechen) ζῶοντα πρὸς σανίδα προσδιεπασσάλευσαν*. Diese Pfole war aufgerichtet. IX, 120, *ἀπαγαγόντες αὐτὸν ἐς τὴν ἀκτὴν ἐς τὴν Ξέρξης ἐξενῆσε τὸν πόρον, οἱ δὲ λέγουσι ἐπὶ τὸν κολωνὸν τὸν ὑπὲρ Μιδύτου πόλιος, σανίδα προσπασσαλεύσαντες ἀνεκρέμασαν*. Im 122. Capitel heisst es dann: *Τούτου δὲ τοῦ Ἀρταύκτεω τοῦ ἀνακρεμασθέντος*, woraus sich zwar ergibt, dass der an die Pfole angenagelte Artayktes nicht auf dem Boden stand, sondern an der Pfole hing, nicht aber, dass er mit ausgebreiteten Armen, an einem Kreuze, hing.

bearbeitetes Holz von verschiedener Stärke bedeuten. Der Unterschied zwischen *ιζκιον* und *σανίς* besteht darin, dass *ιζκιον* eine Art von *σανίς*, Pfoste, ist.

Von den griechischen Namen des Kreuzes geben uns also *σταυρός* und *σκόλοψ* die Vorstellung eines aufrechten, *ιζκιον* auch die eines Querbalkens.

Die Römer nannten das Kreuz *crux*, *patibulum*, *stipes*, Ausdrücke, welche an sich zwar verschieden, gleich wohl bisweilen ganz gleichbedeutend gebraucht werden²⁶). *Crux*, ein echt altlateinisches, schon bei Ennius gebräuchliches, bei Plautus schon in der übertragenen Bedeutung und in mehrfachen Ableitungen vorhandenes Wort, heisst ursprünglich ein Strafwerkzeug, dessen Anwendung grosse Schmerzen verursacht. Daher heisst es ferner so viel als Leiden, Qual, Quälgeist. Die Bedeutung unseres Wortes Kreuz, d. h. eines Langholzes oben mit Querholz versehen, liegt ursprünglich nicht in dem Worte *crux*, es bietet also an sich keinen Anhalt für die Bildung einer Vorstellung von der Form des Kreuzes²⁷).

26) Seneca de vita beata ep. 19 extr. Negatis quemquam praestare quae eloquitur, nec ad exemplar orationis suae vivere. Quid mirum, cum loquantur fortia, ingentia, omnes humanas tempestates evadentia? cum refigere se crucibus conentur, in quas unusquisque vestrum clavos suos ipse adicit? ad supplicium tamen acti stipitibus singulis pendent. Hi qui in se ipsi animadvertunt, quot cupiditatibus, tot crucibus distrahuntur: aut maledici in alienam contumeliam venusti sunt. Crederem illis hoc vacare, nisi quidam ex patibulo suos spectatores conspuerent. Ebenso der zwar zum Christenthume bekehrte, aber vollkommen antik gebildete Paulinus Nolanus Epist. XXXI, 5 ad Severum: Gratulatio repertarum (crucium) coepit anxia dubitatione confundi, iusto piorum metu, ne forsitan aut pro Cruce Domini patibulum latronis eligerent, aut salutare lignum (i. e. *crucem Domini*) pro stipite latronis abiiciendo violarent.

27) Die Ableitung des Wortes *crux* ist noch nicht sicher ermittelt. Corssen kritische Nachträge zur latein. Formenlehre S. 237 sagt: Neuerdings ist die Behauptung aufgestellt worden, im Lateinischen sei die auslautende Lautverbindung, — am von Wurzeln durch die Mittelstufe *av* zu *u* geworden in *nuere* — *crux* —

Der Name, welcher bei den Lateinern für unser Wort Kreuz neben *crux* am häufigsten, vielleicht öfter noch als *crux* vor-

indem — — *crux* von Wz. *crām* — quälen — — herzuleiten sei (Ascoli, Z. f. vergl. Spr. XII, 421 f. C. Pauli Gesch. d. Latein. Verba auf — uo S. 22, 23, 26, 41.). Corssen verwirft diese Ansicht und sagt S. 244 über *crux*: Die Ableitung des Lateinischen *crux* von Sanskr. Wz. *crām* wäre lautlich möglich durch die Mittelstufen *cran-c* —, *crun-c*, scheint mir aber auch nicht einleuchtend. Die Wz. *crām* bedeutet *dolore vexari* (Westergaard radic. ling. Sanskr. p. 237). Die Bedeutung *vexare* kommt in *cruc-i-are* erst durch Verallgemeinerung der Vorstellung hinein, ursprünglich bedeutet dieses Denominativum des Stammes *cruci-* nur „ans Kreuz schlagen.“ *Crux* bedeutet einen Pfahl mit einem Querholz, das verschieden angebracht sein konnte. Nun findet sich im Sanskrit die Wurzel *krunc* — mit der Bedeutung „krümmen, sich krümmen, sich in Krümmungen bewegen“ (Westerg. a. O. p. 96. Boethl. u. R. a. O. II, 504.). Von dieser Wurzel leite ich *crux*, so dass es eigentlich ein gekrümmtes, nach verschiedenen Richtungen ausgestrecktes Ding bezeichnet.“ — Wir fühlen uns zwar nicht befähigt, auf diesem Gebiete einen erfolgreichen Widerspruch zu erheben, wenn inzwischen der Verfasser in der Wahl der Wz. *krunc* — statt der Wurzel *crun-c* — sich durch die Bedeutung leiten lässt, welche er im Worte *crux* annimmt, so möchte wohl Seneca, *Consol. ad Marc.* 20. *Video istic cruces non unius quidem generis, sed aliter ab aliis fabricatas, capite quidem conversos in terram suspendere, alii per obscoena stipitem egerunt, alii brachia patibulo explicuerunt, welcher in der crux, denn das ist stipitem hier, jedenfalls einen graden Pfahl sich denken musste, verbunden mit Hesychius in *σκόλοψιν* (s. Anm. 18) den Beweggrund zur Wahl der Wz. *krunc* etwas erschüttern. Wenn sodann behauptet wird, *cruciare* heisse ursprünglich nur ans Kreuz schlagen, so erinnern wir daran, dass im ältesten Schriftsteller, wo *crux* mit seinen Ableitungen vorkommt, im Plautus, *cruciare* nie in der Bedeutung kreuzigen sich findet, sondern nur in der Bedeutung quälen, dass dagegen kreuzigen durch *cruci affigere, suffigere, in crucem agere, in crucem tollere, cruce afficere* und dergleichen, was die Lexica genügend angeben, von allen vorchristlichen Schriftstellern gegeben worden ist, und dass *cruciare* erst von christlichen Schriftstellern in der Bedeutung „ans Kreuz schlagen“ gebraucht wird. Wenn nun Corssen selbst abzugiebt, dass *crux* von der Wz. *crām* durch die Mittelstufen *crun-c* — *cran-c* — abgeleitet werden könne, so fühlen wir uns doch veranlasst, nach der aus Seneca und Plautus zu ermittelnden Bedeutung der Wörter *crux* und *cruciare*, das Wort *crux* lieber von der Wz. *crām*, quälen, durch die Mittelstufe *crun-c* abzuleiten, als von der*

kommt, ist *patibulum*. *Patibulum*, abzuleiten von *patere*, offen stehen (s. Nonius c. 4. n. 355), verglichen mit *latibulum* von *latere*, *stabulum* von *stare*, bezeichnet wie alle lateinischen Wörter mit der Endung — *bulum* eine Sache, durch welche der Inhalt des Stammwortes möglich wird, *patibulum* also eine Sache, wodurch das Offenstehen möglich wird, ein Holz innen vor der Thür, Riegel, durch dessen Entfernung die Thür geöffnet wird²⁸). Sodann das Holz, welches die Sklaven mit ausgebreiteten Armen so tragen mussten, dass es über die Brust gelegt von der Handwurzel des einen Armes bis zu der des andern reichte, und an die ausgebreiteten Arme festgebunden wurde; höchst wahrscheinlich auch das Querholz am Kreuze, an welches die ausgebreiteten Arme genagelt wurden²⁹), endlich das Kreuz selbst³⁰). Auf diese Weise wird klar, wie das Wort *patibulum*, sehr häufig mit *crux* gleich bedeutend (s. Anm. 26), ganz mit denselben Verben *affigere*, *suffigere*, *adigere* u. s. w., wie das Wort *crux*, verbunden werden kann und doch auch gelegentlich neben *crux* in ein und demselben Satze aufgeführt, von *crux* verschieden ist³¹).

Manche Gelehrte halten *patibulum* und *furca* für gleichbedeu-

Wurzel *kruncé*, krümmen, sich in Krümmungen bewegen, und in *crux*, soweit wir die Bedeutung verfolgen können, ein Werkzeug zum Quälen zu finden.

28) Nonius p. 366: *Patibulum sera qua ostia obcluduntur, quod hac remota valvae pateant.*

29) Seneca Cons. ad Marc. 20. *alii brachia patibulo explicuerunt.* Vrgl. hierzu Cobet unten S. 21 a. E.

30) Macrob. Sat. I. 11. Dies *instauratitius cretus* est non a *patibulo* ut quidam putant Graeco nomine ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, sed a redintegratione. Anm. 26.

31) Tac. Ann. XIV, 33. Sed caedes, patibula, ignes, cruces, tanquam reddituri supplicium, ac praerepta interim ultione, festinabant (hostes). Vrgl. Nipperdey zu Tacit. Ann. I, 61,

tend, das ist ein Irrthum, den wir, um im Text nicht zu weitläufig zu werden, in der Anmerkung³²⁾ berichtigen wollen.

32) Das Patibulum und die Furca werden von Lipsius und Forcellini für ein und dasselbe erklärt. Lipsius sagt de cruce III, 3: furca non aliud quam patibulum fuit. Forcellini im Lexicon tot. lat.: patibulum proprie idem est ac furca. Er unterscheidet es dadurch von crux, dass er ihm die Gestalt des Y giebt. Wir werden daher beide Gegenstände, die Furca und das Patibulum, mit einander behandeln müssen. Die Furca war ursprünglich ein Geräth mit dem die Deichsel (des unbespannten Wagens) da gestützt wurde, wo das Joch an derselben war. Dies entnehmen wir aus Plutarch, Coriolan 24, wo die milde Behandlung der Sklaven in den frühesten Zeiten Roms erwähnt und die milde Bestrafung als Beispiel angeführt wird: ἦν δὲ μεγάλη κόλασις οἰκέτον πλημμελήσαντος, εἰ ξύλον ἀμάξης, ὃ τὸν ὄνυχον ὑπερείδουσιν, ἀράμενος διεξέλθοι παρὰ τὴν γεινίασιν. — Ἐκαλεῖτο δὲ φούρκιφερ· ὃ γὰρ οἱ Ἕλληνες ὑποστάτην καὶ στήριγμα, τοῦτο Ῥωμαῖοι φούρκαν ὀνομάζουσιν. Nach Plutarch war also die Furca ein hölzernes Geräth, ξύλον, welches unter die Deichsel, ὄνυχος, gestellt wurde, und daher bei den Griechen Untersatz, ὑποστάτης hiess. Es diente dazu, die Deichsel zu stützen, ὑπερεῖδειν, und hiess deshalb bei den Griechen auch Stütze, στήριγμα. Hesychius sagt, dass die Deichsel da, wo das Joch mit ihr verbunden war, also ziemlich an der Spitze, von der Furca gestützt wurde. Er sagt unter στήριγγες: τὸ διχροῦν ὅπερ ὑποτιθέασιν τῷ τῆς ἀμάξης ζυγῷ. Wir dürfen mit gutem Grunde annehmen, wie auch Lipsius meint, dass στήριγγς gleichbedeutend mit στήριγμα sei, und dass es demnach wie στήριγμα die Furca bedeute, folglich also obige Mittheilung des Hesychius die Furca der Römer betreffe.

Nach diesen so bestimmten und, wie uns scheint, unzweideutigen Zeugnissen der Alten wagen wir nicht, unter Furca die Deichselarme mit dem Lenkscheite uns zu denken, welche mit der Vorderachse des vierrädrigen Wagens zum sichern Lenken unlösbar verbunden sein müssen, wie Lipsius de cruce III, 5 und Marquardt, römische Privatalterthümer, 1. Abth. S. 192, das annehmen.

Ueber die Gestalt der Furca erfahren wir schon aus dem römischen Namen, dass sie mindestens an einem Ende in zwei Theile, wie eine Gabel auslief. Da aber Plutarch Quaest. Rom. Vol. VII, p. 132, R., die Furca διπλοῦν ξύλον, ὃ ταῖς ἀμάξαις ἐφιστᾷσιν, und Suidas φούρκα παρὰ Ῥωμαίοις ξύλον δίδυμον nennen, mithin zwei Theile, aus denen die Furca zusammengesetzt war, annehmen; da ferner die Furca den Missethättern auf den Nacken gelegt und an deren Arme gebun-

Das dritte Wort, welches von Seneca und Paulinus Nolanus

den wurde, mithin zwei ziemlich lange Schenkel haben musste: so können wir uns die Furca wohl richtig unter folgender Form denken χ . Diese Form rechtfertigt die Ausdrücke $\delta\iota\pi\lambda\omicron\upsilon\nu$, $\delta\acute{\iota}\delta\nu\mu\omicron\nu$ und $\delta\iota\kappa\rho\omicron\upsilon\nu$ $\xi\acute{\epsilon}\lambda\omicron\nu$, macht leicht begreiflich, wie sie zur festen Stütze, $\sigma\tau\acute{\eta}\rho\iota\gamma\mu\alpha$, dienen, auf den Hals der Missethäter gelegt und mit der Trage zum Kohlentragen (Plant. Casin. II, 8, 2.) verglichen werden konnte.

Die Sklavenherren verwendeten die Furca auch zur schimpflichen Bestrafung ihrer Sklaven, anfangs ohne Beigabe, für leichtere Vergehungen. Isidor. Orig. X, 108. *Furcifer dicebatur olim, qui ob leve delictum cogebatur ad nominis, ignominiam magis quam supplicii causa, furcam circa viam ferre, praedicans peccatum suum et monens ceteros, ne quid simile peccarent.* Später wurde die Strafe durch Ruthenhiebe verstärkt, auch auf Freie übergetragen und durch die Menge der Ruthenhiebe bis zur Todesstrafe erhöht. Sueton. Nero c. 49: *legit, se hostem a senatu iudicatum et quaeri, ut puniatur more maiorum.* Interrogavitque, quale id genus esset poenae, et cum comperisset nudi hominis cervicem inseri furcae, corpus virgis ad necem caedi — pugiones — arripuit. Aurel. Victor Ep. 5, 7. *Senatus sententia constitutum, ut more maiorum collo in furcam coniecto virgis ad necem caederetur.*

Man kann nur vermuthen, warum man zur Strafe die Furca auflegte. Jedenfalls war sie für die römischen Grundbesitzer leicht zur Hand und längere Zeit getragen sehr lästig und drückend. Die den freien Sträflingen in den Städten aufgelegte Furca konnte begreiflich nicht mehr die alte Deichselstütze sein, sondern war zweifellos ein Geräth des Gerichtes, ebenso wie die Fasces und Beile der Lictoren.

Die Furca (Isidor. Hisp. Orig. V, 27, 34), *Furcilla* (Festus p. 88), die zum Hängen der Leute bestimmt waren, übergehen wir hier.

Wie die Furca, so wurde auch das Patibulum als Strafwerkzeug angewendet. Patibulum ist nach Nonius Marcellus p. 366, *sera*, qua ostia obcluduntur, quod hac remota valvae pateant. Ueber *sera* sagt Varro L. L. VII, 108 ed. Müller: *serare, i. e. aperire; hinc serae, qua remota fores panduntur.* Es ist also die Vorlage vor den Thüren inwendig im Hause, die, wenn sie weggenommen wird, die Oeffnung der Thüren herbeiführt. Petronius Satir. 16 erzählt: Als wir uns gesättigt hatten, schallte an der Thür ein mässig dreistes Pochen, und als wir fragten, wer es sei, antwortete man: öffne, du wirst es schon erfahren. Während wir sprachen, war der Riegel (*sera*) von selbst herabgefallen und die plötzlich aufgeschlossenen Thüren liessen sie (Frau) eintreten. Die *Sera* oder das Patibulum vertrat also die Stelle unseres vorgelegten Thürriegels.

unbedenklich gleichbedeutend mit *crua* gebraucht wird, ist *stipes*.

Hierdurch ist auch die Gestalt des Patibulum bestimmt. Es muss wahrscheinlich ein vierkantiges Holz von mässiger Stärke und Länge gewesen sein, etwa 4 Zoll im Viereck stark und etwa 5 Fuss lang.

Wie nun die Herren die Deichselstütze, die Furca, den Sklaven zur Strafe auf den Nacken legen liessen, so liessen sie auch den Hausthürriegel mit wagerecht ausgebreiteten Armen zur Strafe tragen. Weil es aber nicht möglich war, längere Zeit mit ausgebreiteten Armen einen Thürriegel zu halten, so wurden die Arme an das Patibulum gebunden, und zwar recht fest gebunden, vielleicht auch gelegentlich grausamer Weise angenagelt. Man sagte daher *deligati ad patibulos* (Licinius Macer bei Nonius Marcellus p. 220), *constrictus patibulo* (Macrob. Sat. I, 10 (11)), *suffixus patibulo* (Firmicus Mathes. VI, 31), und nannte den, welcher das Patibulum so tragen musste, einen *patibulatus* (Plautus Mostell. I, 1, 53).

Das Verfahren, das Patibulum anzulegen, und damit auch zugleich die Art, wie es getragen wurde, erfahren wir, wenn auch das Patibulum, wie gelegentlich die Furca, nur ein Holz genannt wird, aus Dionys. Antiq. VII, 64 (69): *Ἀνὴρ ῥωμαῖος οὐκ ἀφανῆς θεράποντα ἴδιον ἐπὶ τιμωρίᾳ θανάτου παραδοὺς τοῖς ὁμοδόλοις ἄγειν, ἵνα δὲ περιφανῆς ἢ τιμωρία τοῦ ἀνθρώπου γένηται, δι' ἀγορᾶς αὐτὸν μαστιγούμενον ἐκέλευσεν ἔλκειν, καὶ εἴ τις ἄλλος ἦν τῆς πόλεως τόπος ἀφανῆς. Οἱ δὲ ἄγοντες τὸν θεράποντα ἐπὶ τὴν τιμωρίαν τὰς χεῖρας ἀποτείναντες ἀμφοτέρως καὶ ξύλῳ προσδήσαντες περὶ τὰ στέρνα τε καὶ τοὺς ὤμους, καὶ μέχρι τῶν καρπῶν διήκοντι, παρηκολούθουν ζαίνοντες μάστιγι γυμνὸν ὄντα.* Lipsius de cruce III, 4 glaubt, es handle sich hier um das Auflegen einer Furca, weil er furca und patibulum für gleichbedeutend hält, und weiss daher sich die Sache im 5. Kap. nicht zu erklären. Achten wir auf die Worte. Zuerst strecken die mit der Bestrafung beauftragten Sklaven die beiden Hände des Delinquenten (wagerecht nach der Seite) aus, sodann binden sie dieselben an ein Holz, welches über die Brust und (von derselben natürlich) über die (Vorderseite der) Schulter bis zum Handgelenke reicht. Dies so angelegte Holz muss ein gerades einfaches, einem Riegel ganz entsprechendes, mit einer Furca weder in Gestalt noch Lage zu vergleichendes Holz sein. Es ist dies nichts anderes als ein Patibulum. Dieser Straffall ist noch von Cicero de div. I, 26, 55. Liv. II, 36. Val. Max. I, 7, 5. Lactant. II, 7, 20. Arnob. VII, 39. erzählt, und von allen diesen Schriftstellern wird als Strafwerkzeug die Furca genannt, ohne jedoch das Strafverfahren zu schildern. Macrobius Sat. I, 11, 3 dagegen sagt: *Autronius quidam Maximus servum verberatum patibuloque constrictum ante spectaculi commissionem per circum egit.* Er hat im Worte patibulum den zur Beschreibung

Seneca braucht es für die *acuta crux* eben so wie für das ge-

des Dionysius ganz passenden Ausdruck gewählt. Da die Sache im Jahre Roms 444, also an 300 Jahre vor Cicero geschehen war, so mochte wohl für die Schriftsteller die Benennung des Strafwerkzeuges nicht mehr genau zu ermitteln sein. Sie gaben daher den Namen desselben willkürlich. Daraus aber, dass die einen an die Furca, die andern an das Patibulum gedacht haben, zu schliessen, das Patibulum sei „öfters Furca genannt“ worden (Marquardt röm. PAlth. I, S. 193), scheint mir nicht rathsam. Andere Stellen sind zum Belege der gleichen Bedeutung von furca und patibulum nicht beigebracht.

Wie aus Dionysius, so erfahren wir auch aus Plautus (Mil. gl. 359 (II, 4, 7.)) dass am Patibulum die Arme ausgestreckt wurden.

Credo ego istoc exemplo tibi pereundum extra portam,
Dispersis manibus patibulum quom habebis.

Nirgends haben wir bis jetzt gefunden, dass das Patibulum aus zwei Theilen bestanden habe und um den Hals gelegt und zusammengeschlossen worden sei. Auch die von Marquardt a. a. O. S. 193, Anm. 98, angeführten Stellen scheinen mir keinen Beleg für die vorstehende Ansicht zu enthalten. Die Erklärung von furcifer in der Glosse in Steph. thes. ed Lond. Vol. IX, p. 250 spricht in den Worten: *δίκρανον ἐν τοῖς τραχήλοις ἔχοντες* von einer Furca.

Es leuchtet ein, dass man statt des eigentlichen Patibulum, statt des Thürriegels auch jedes andere passende Holz zu der oben beschriebenen Art von Bestrafung anwenden konnte. Man trug dann natürlich den Namen Patibulum auf dieses Strafholz um so leichter über, als durch dasselbe die Arme geöffnet wurden (*dispessis manibus*). Ein solches Patibulum werden wir uns in dem von Firmicus Mathes. VI, 31 erzählten Falle zu denken haben. Es heisst dort: *severa animadvertentis sententia patibulo suffixus in crucem crudeliter erigitur*. Durch den strengen Richterspruch wurde er an ein Patibulum genagelt und auf grausame Weise am Kreuze erhöht. Der Verurtheilte scheint also vor der Kreuzigung nicht vom Patibulum gelöst, sondern mit dem Patibulum ans Kreuz gesslagen worden zu sein. Das Patibulum musste also ein anderes Holz als der Thürriegel sein. Es mochte also beim Gerichte eben so gut ein Patibulum wie eine Furca für Executionen geben.

Daraus ergibt sich sehr leicht die Annahme, dass auch das Querholz, welches dem Patibulum entsprach, am Marterpfahle (*stipes*) zum Ausspannen der Arme, *ἐκτασις τῶν χειρῶν*, vorgerichtet war, auch den Namen Patibulum erhielt, wie Cobet Mnemosyne VIII, p. 277 mehr behauptend als beweisend mit den Worten sagt: *patibulum est lignum illud transversum, in quo damnati dispessis manibus affigebantur cruci, in dem er, wie wir glauben mit Recht, aus Seneca consol. ad Marciam c. 20, (s. oben*

wöhnliche Kreuz³³⁾, ohne *infamis*³⁴⁾ oder ein ähnliches Wort bei-

Ann. 26) die Worte anführt: alii brachia patibulo explicuerunt. Wenn aber Cobet durch die Worte S. 278 a. a. O.: Itaque *σταυρός* utrumque significat et *lignum transversum crucis (patibulum)*, quod damnati ferebant, quum ad supplicium raperentur, et stipitem erectum, cui affigebantur, ausdrücken will, dass das Patibulum, wenn man am Richtplatze ankam, dem Delinquenten abgenommen und zu dem Zwecke am aufrechten Pfahle angenagelt worden sei, um nun den Sträfling daran anzunageln, so können wir ihm nicht beistimmen. Alle angeführten Stellen sagen nur, dass die Sträflinge das Patibulum auf die Richtstätte getragen hätten, keiner, dass das Patibulum an den Stamm angenagelt, und dass dann der Delinquent an das Patibulum angenagelt worden sei. So Plautus bei Nonius Marcellus p. 221: patibulum ferat per urbem, deinde affigatur cruci, nicht deinde patibulo in cruce posito affigatur. Licinius Macer ebenfalls bei Nonius Marcellus p. 220: Deligati ad patibulos circumferuntur et cruci affiguntur. Das Tragen des patibulum und das Gekreuzigtwerden sind also zwei auf einander folgende Acte mit zwei verschiedenen Geräthen. Dass das Patibulum mit auf das Kreuz genommen worden sei, lässt sich vielleicht nur in einem Falle aus Firmicus Mathes. VI, c. 31: patibulo suffixus in crucem erigitur, beweisen. Aber auch diese Stelle spricht dafür, dass das Kreuz, an welches der Delinquent mit dem Patibulum befestigt worden sein kann, ein Querholz gehabt habe. Denn da nach Dionysius das Patibulum auf der Brust getragen wurde, demnach also, wenn nicht der Delinquent das Kreuz vor sich statt hinter sich haben sollte, mit dem Kreuzesstamme nicht in Berührung, also auch nicht unmittelbar an denselben befestigt werden konnte, so muss man annehmen, dass am Kreuze Querarme vorhanden waren, an welche die Arme des Delinquenten zugleich mit dem Patibulum etwa mit Stricken befestigt werden konnte. Der Druck des Patibulum auf die Brust des Delinquenten, wenn es mit seinen Enden an die Querarme des Kreuzes gebunden wurde, rechtfertigt vollkommen den Ausdruck crudeliter erigitur.

Wir finden uns demnach durch die Stellen der Alten nicht berechtigt, anzunehmen, dass das Patibulum, das Querholz zu allen Zeiten des römischen Reichs vom Delinquenten bis zur Richtstätte getragen, dann an dem senkrechten Pfahl befestigt, dadurch das Kreuz in unserem Sinne völlig hergestellt und endlich der Delinquent an dasselbe genagelt worden sei. Wenn dies auch in den frühesten Zeiten, wo die Strafe erst eingeführt wurde, geschehen sein mag, so ist doch gewiss, dass in spätern Zeiten, zur Zeit Cicero's und des Kaiser Augustus, Langholz und Querholz, stipes und patibulum, vor der Execution vereinigt und so das Kreuz gemacht wurde, welches der Delinquent statt des früheren Patibulum zur Richtstätte tragen musste.

zufügen. *Stipes* ist an sich nur ein Stamm, Klotz, und bezeichnet den senkrechten Pfahl wie *σταυρός*. Für die Form des Kreuzes geht aus dem Worte selbst nichts weiter hervor.

Der Ausdruck *arbor infelix* und *lignum infelix*, Unglücksbaum

Die *crux*, unser Kreuz, ist also nach unserer Ansicht eine Vereinigung des Langstammes, *stipes*, und des zur Strafe verwendeten Thürriegels, *patibulum*. Dieser Uebergang des *patibulum* im engeren Sinne in die *crux* ist zwar durch die Alten nicht direct, wohl aber indirect bezeugt. Es heisst nämlich *patibulum* endlich das vollständige Kreuz aus Langholz und Querholz zusammengesetzt. Dies geht daraus hervor, dass *crux* und *patibulum* gleichbedeutend gebraucht werden (oben Anm. 26) und dass man ganz gleichbedeutend sagte: *cruci affigere* (Tac. Ann. 15, 44 *christiani crucibus affixi*) und *patibulo affigere* (Tac. 4, 72, 4), *cruci suffigere* (Cic. in Pis. 78) und *patibulo suffigere* (Apulei. Met. VI, 130.). Auch Apulei. VI, 31: *Sic cuncta — ambo sustinent — et patibuli cruciatus, cum canes et vultures intima protraherent viscera*, deutet mit *patibulum* offenbar das fest aufgerichtete, den Körper des Delinquenten festhaltende Kreuz an, wie nicht minder Seneca (Vit. beat. 19) wenn er sagt, *nisi quidam ex patibulo suos spectatores conspuerent*.

Man unterscheidet durch Hervorhebung des Querholzes *patibulum*, das vierarmige Kreuz, sehr bestimmt von der einstämmigen, armlosen *acuta crux*. Es ist also *furca* und *patibulum* verschieden, aber *crux* und *patibulum* als Strafwerkzeuge, man kann sagen, seit Cicero im täglichen Leben gleichbedeutend.

Um einem Einwande zu begegnen, der aus Isidor. Hispal. Origin. V, 27, 33. 34: *Mortium sunt diversi casus, ex quibus crux et patibulum, in quo homines appensi cruciantur vel patiuntur, unde et nomina habent. — Patibulum enim vulgo furca dicitur, quasi ferens caput, ex eo suspensum enim et strangulatum exanimat, crux autem suffixos diu cruciat, entnommen werden könnte des Inhalts, dass patibulum und furca doch gleich seien, erinnern wir daran, dass zur Zeit Isidors, † 636, *patibulum*, welches er von *patior* ableitet, die ursprüngliche Bedeutung verloren, die Bedeutung unsers Wortes Galgen angenommen, und so allerdings mit *furca quae suspensum et strangulatum exanimat*, gleiche Bedeutung erhalten hatte.*

33) Seneca de cons. ad Marc. 20. ep. 14, oben Anmerk. 19, verglichen mit de vita beata c. 19 oben Anm. 26.

34) Ein unbekannter Dichter in Scaligeri Catalect. Verg. Noxius infami districtus stipite membra Sperat et a fixa posse redire cruce.

und Unglücksholz, gilt auch für einen Namen des Kreuzes, doch nicht ohne Widerspruch³⁵⁾. Man kann nämlich zugeben, dass das von T. Labienus auf dem Campus Martius aufgerichtete Kreuz durch das Wort *arbor infelix* von Labienus bezeichnet wurde, indem er die dem Tarquinius Superbus zugeschriebene Formel *caput obnubito, arbori infelici suspendito*, verhülle das Haupt und hänge ihn an den Unglücksbaum, unverändert in seinem Befehle anwendete. Aber man wird darum nicht behaupten dürfen, dass die Worte *cruce* und *arbor infelix* ohne weiteres gleichbedeutend seien. Denn da nach Livius I, 26 die Formel vollständig heisst: *caput obnubito, arbori infelici reste suspendito*, so kann in diesem Befehle nur vom Hängen, nicht vom Kreuzigen, also nur von einem Unglücksbaume, von einem Galgen, nicht von einem Kreuze die Rede sein. Es ist aber nicht zu leugnen, dass in der späteren Kaiserzeit öfter *arbor infelix*, *lignum infelix* für *cruce* gebraucht wurde.

Aus dem Namen des Kreuzes erfahren wir nichts Genaues über die Form desselben, doch ergibt sich, dass es ein aufrechter Stamm mit Querarm irgend welcher Art war. Vrgl. Anm. 32.

Ein wenig mehr erfahren wir aus Lucian's humoristischer Schrift, der Process der Buchstaben, in welcher das Σ sich über die Rechtsverletzungen beschwert, welche das T gegen das Σ sich erlaubt haben soll. Zuletzt spricht das Σ auch über den Schaden, den das den Menschen verursacht habe, und sagt: „Es weinen die Menschen und beklagen ihr Schicksal, und fluchen oft dem Kadmus, dass er das T unter die Buchstaben aufgenommen habe. Denn, sagen sie, die Tyrannen hätten dem Körper desselben folgend und die Bildung desselben nachahmend sodann nach dieser Form Hölzer gezimmert und die Menschen an denselben gekreuzigt. — Das Dasein des Kreuzes nämlich wurde von diesem ver-

35) Sen. Ep. Cl. sagt: *Invenitur qui velit adactus ad illud infelix lignum — trahere animam*, und meint damit das vorher genannte Kreuz, daher *illud infelix lignum*.

anlasst, der Name aber von den Menschen gegeben“³⁶⁾). Hieraus erfahren wir mit Sicherheit, dass das Kreuz horizontallaufende Querarme hatte, sonst würde der Vergleich mit T nicht gemacht worden sein sondern man würde etwa das Y zur Vergleichung benutzt haben.

Indessen gewinnen wir auch hieraus nichts oder nur wenig für die Gestaltung der *cruce* mit Querarmen, wir erfahren nicht, ob das Querholz auf die Spitze des Stammens (T) gesetzt oder unterhalb der Spitze (†) eingelegt worden sei. Wenn nämlich auch die Worte des Lucian: τῷ γὰρ τούτου σώματι φασὶ τοὺς τυράννους ἀκολουθήσαντας καὶ μιμήσαντας αὐτοῦ τὸ πλάσμα Veranlassung geben können zu glauben, dieser Schriftsteller habe hiermit sagen wollen, das T habe zur sogenannten *cruce commissa* T Veranlassung gegeben, so müssen wir doch berücksichtigen, dass ἀκολουθεῖν und μιμεῖσθαι nicht nothwendig eine slavisch genaue Nachbildung bedeuten, dass Lucian hier nur einen Scherz habe machen wollen und dass er selbst an die Wahrheit seiner Worte nicht habe glauben können. Nur soviel geht mit Sicherheit aus dieser Stelle hervor, dass Lucian die *acuta crux*, den spitzen Marterpfahl durch σταυρός hier nicht bezeichnet habe, sondern das Kreuz mit Querarmen, welchem unter allen Buchstaben das T. am ähnlichsten ist. Mehr aus dieser Stelle zu entnehmen widerrathen die später folgenden Untersuchungen über die sogenannte *cruce commissa*.

Während uns die heidnischen Schriftsteller über die Form

36) Lucian δίκη φωνήεντων, § 12, ed. Becker I, pg. 61. κλαίουσιν ἄνθρωποι καὶ τὴν αὐτῶν τύχην ὀδύρονται, καὶ Κάδμω καταρῶνται πολλάκις ὅτι τὸ τοῦ Ταῦ ἐς τὸ τῶν στοιχείων γένος παρήγαγεν· τῷ γὰρ τοῖτον σώματι φασὶ τοὺς τυράννους ἀκολουθήσαντας καὶ μιμησαμένους αὐτοῦ τὸ πλάσμα, ἔπειτα σχήματι τοιοῦτῳ ξύλα τεκτίναντας ἄνθρώπους ἀνασκοποῦντες ἐπ' αὐτά. — ὁ δὲ σταυρός εἶναι ὑπὸ τούτου μὲν ἐδημιουργήθη, ὑπὸ δὲ ἀνθρώπων ὀνομάζεται.

des dem Heidenthum entstammenden Kreuzes nur ungenügend belehren, finden wir bei den christlichen Schriftstellern über dasselbe ziemlich umfängliche Nachrichten. Diese Schriftsteller gehören meistens dem zweiten bis vierten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung an, lebten also in der Zeit, wo die Kreuzigung noch gangbare Criminalstrafe, oder wenigstens, wenn auch bereits gesetzlich aufgehoben, noch in so frischem Andenken war, dass sie den Verfassern unserer Quellen vollständig bekannt sein konnte. Alle diese Schriftsteller lebten im römischen Reiche und konnten daher, wenn sie nicht ausdrücklich das Gegentheil versichern, was nicht geschieht, nur von den bei den Römern üblichen Kreuzen sprechen. Und wenn sie auch zunächst nur mit Beziehung auf den Kreuzestod Christi davon sprechen, so thut dies unserer Sache deshalb keinen Eintrag, weil ja unser Herr von Römern gekreuzigt worden und demnach an einem römischen Kreuze gestorben ist.

Diese Nachrichten hat Lipsius in seiner Schrift *de cruce* Amstelod. 1595, über welche seine Nachfolger, selbst Gretser in seinem umfänglichen Werke *de sancta cruce*, bisher wenig hinausgekommen sind, meistens zusammengestellt und daraus gefolgert, dass bei den Römern drei Arten von Kreuzen gewöhnlich gewesen seien, nämlich:

- 1) die *cruz decussata*, X, bei uns das Andreaskreuz,
- 2) die *cruz commissa*, T, das ägyptische Kreuz, Antoniuskreuz, dreiarmige Kreuz,
- 3) die *cruz immissa*, †, das lateinische Kreuz, das vierarmige Kreuz.

Die lateinischen Benennungen *cruz decussata*, *cruz commissa*, *cruz immissa* kommen bei den Alten nicht vor, sondern sind von Lipsius erfunden³⁷⁾.

37) Lipsius de cruce I, 5. Duplex genus crucium statuo, simplex et compactum. Illud voco etc. cp. 7. Illa prima (decussata) mihi dicitur. cp. 8. Jam

Lipsius hat bisher im Allgemeinen mit seiner Ansicht Beifall gefunden, doch schon Joseph Scaliger und de Rossi³⁸⁾ haben in Bezug auf das XKreuz und TKreuz Bedenken erhoben.

Beide führen freilich keinen strengen Beweis gegen das Vorhandensein des Andreaskreuzes und des Antoniuskreuzes. Scaliger glaubt, dass, wenn die eine Form des Kreuzes angenommen werde, die andere dadurch ausgeschlossen werde, und findet es am Schlusse seiner Kritik wahrscheinlich, dass, wie schon Bynäus *de morte Jesu Christi* III, 5, 10 sage, die Kreuze nach dem Bilde eines die Arme ausbreitenden Mannes, d. h. mit Erhöhung des langen Stammes über das Querholz, gemacht worden seien, dass also die Kreuze vierarmig gewesen seien. De Rossi verfährt ähnlich; er sagt nämlich, dass ein Andreaskreuz zur Hinrichtung sehr wenig geeignet gewesen wäre.

Auch wir wollen schon hier bemerken, dass uns im Laufe der Untersuchung der Glaube an das Dasein des Andreaskreuzes und des dreiarmligen Kreuzes, als von den Römern gefertigter und gebrauchter Strafwerkzeuge, gänzlich geschwunden ist, und dass wir behaupten, es habe bei den Römern neben der *acuta crux*, dem spitzen Pfahle zur Strafe des Pfählens, der uns hier nicht berührt, nur das vierarmige Kreuz als Strafwerkzeug bestanden. Die Erhärtung dieser Behauptung werden wir unten geben.

a. Das vierarmige Kreuz.

Das vierarmige Kreuz besteht aus einem Stamme, *stipes erectus*, der mit einem Ende in dem Boden befestigt wird, mit dem

commissam crucem appello. Nirgends wird von Lipsius ein Beleg aus den Alten für diese Benennung beigebracht. Deshalb ist die Bemerkung Langen's, die letzten Lebensstage Jesu Seite 321: „wir haben an die bei den Römern unter dem Namen *crux commissa* bekannte Kreuzesform gedacht,“ irreleitend.

38) J. Scaliger *Thesaur. tempor.* Amstelodami 1658 libro X. ad Euseb. Num. MDCXVII. De Rossi bei Pitra *de titul. christ. Carthag. Spicil. Solesm.* IV, p. 522, unten.

anderen gerade in die Luft ragt, oben etwas unter der Spitze ein Querholz, *lignum transversum*, zum Ausbreiten der Arme und in der Mitte ein hervorragendes Holz zum Sitzen, *sedile*, hat. Einen Fusstritt, *hypopodium*, *suppedaneum*, zum Stützen der Füße des Gekreuzigten, wie Gregor von Tours meint, hat das Kreuz nicht gehabt. Diese angegebene Form des Kreuzes scheint nicht zweifelhaft, wenn man die sogleich folgenden Stellen der altchristlichen Schriftsteller aufmerksam vergleicht.

Das vierarmige Kreuz wird zuerst von Justinus Martyr besprochen, zu dem Zwecke, nachzuweisen, dass schon in dem Segen Josephs, dessen Schönheit und Hoheit durch das orientalische Bild von der Schönheit des Stieres und von den Hörnern des Monokeros (Nashorns) ausgedrückt wird, die Macht, die im Mysterium des Kreuzes liege, ausgesprochen werde, denn die Hörner des Monokeros, sagt er, könnten nur das Kreuz bedeuten. Es werden daher die Enden des Kreuzes Hörner genannt. Bei der Besprechung ist vorausgesetzt, dass Tryphon, an den die Worte gerichtet sind, die Gestalt des Kreuzes kennt. Darum heisst es: „Ein Holz nämlich ist senkrecht, von dem aus der oberste Theil (dessen oberster Theil) zu einem Horne erhoben ist (als Horn erscheint), wenn das andere Holz angefügt ist, und die Enden desselben von beiden Seiten wie Hörner sich zeigen, die dem einen Horne beigelegt sind.“ Der obere Theil des senkrechten Holzes kann nur dadurch zum Horne werden, dass dasselbe durch ein Querholz vom übrigen senkrechten Holze abgetheilt ist, dessen Enden dann ebenfalls als Hörner erscheinen, die sich nach beiden Seiten erstrecken.

So entsteht also, wenn wir die Worte des Justinus M. richtig auffassen, folgende Gestalt des Kreuzes † . Er fährt dann fort: „und das, was in der Mitte befestigt ist, worauf die Gekreuzigten reitend sitzen, springt ebenfalls wie ein Horn hervor und zeigt sich ebenfalls wie ein Horn, welches mit den übrigen Hörnern

zusammen gebildet und befestigt ist.³⁹⁾ Das zuletzt genannte Horn in der Mitte ist, wie die von Justin beigelegte Angabe seiner Bestimmung zeigt, das Sitzholz, was Tertullian *sedile* nennt.

Deutlicher noch beschreibt Irenaeus das vierarmige Kreuz mit dem Sitzholze, indem er sagt: „Die Gestalt des Kreuzes hat fünf Enden und Ausläufe, zwei in der Länge (d. h. Kopf und Fuss), zwei in der Breite (d. h. die beiden Enden der Querarme), und einen in der Mitte, auf welchem der ruht, welcher mit Nägeln angeheftet wird.“⁴⁰⁾

Tertullian, der gegen die Juden dieselbe Beweisführung anwendet, wie vor ihm Justinus Martyr, führt ebenfalls den Segen, welchen Joseph mit den Worten empfing: „Seine Schönheit ist die des Stiers und seine Hörner die Hörner des *Unicornis* (Nashorns),“ als Prophezeiung auf Jesum an. „Nun wurde zwar,“ sagt er, „nicht durchaus das Rhinoceros als *unicornis* (einhörnig) und der Minotaurus als zweihörnig bestimmt, d. h. nicht nur bestimmt einhörig und zweihörnig zu sein, sondern Christus wurde in ihm angedeutet, als Stier wegen der zweifachen Bestimmung, furchtbar für die einen als Richter, sanft für die andern als Heiland, dessen Hörner die Enden des Kreuzes seien. Denn auch an der Rah

39) Just. M. Dial. c. Tryph. c. 91. p. 318. D. *Μονοκέρωτος γὰρ κέρατα οὐδενὸς ἄλλον πράγματος ἢ σχήματος ἔχει ἂν τις εἰπεῖν καὶ ἀποδείξαι, εἰ μὴ τοῦ τύπου, ὃς τὸν σταυρὸν δείκνυσιν. Ὅρθιον γὰρ τὸ ἐν ἐστὶ ξύλον, ἀφ' οὗ ἐστὶ τὸ ἀνώτατον μέρος εἰς κέρας ὑπερηρμένον, ὅταν τὸ ἄλλο ξύλον προσαρμωσθῇ, καὶ ἐκατέρωθεν ὡς κέρατα τῷ ἐνὶ κέρατι πυρεξενγμένα τὰ ἄκρα φαίνηται· καὶ τὸ ἐν τῷ μέσῳ πηγνύμενον ὡς κέρας καὶ αὐτὸ ἐξέχον ἐστίν, ἐφ' ᾧ ἐποχοῦνται οἱ σταυρούμενοι, καὶ βλέπεται ὡς κέρας καὶ αὐτὸ σὺν τοῖς ἄλλοις κέρασι συνεσχηματισμένον καὶ πεπηγμένον.*

40) Irenaeus adv. Haeres. II, 24, § 4. *Habitus crucis fines et summitates habet quinque, duos in longitudine, duos in latitudine et unum in medio, in quo requiescit, qui clavis affigitur.*

des Schiffes, welche ein Theil des Kreuzes ist, werden die Enden mit diesem Namen benannt, einhörig (*unicornis*) aber ist der mittlere Pfahl des Kreuzes.⁴¹⁾ Wenn auch Tertullian von Justinus Martyr in der Auffassung des Monokeros oder, wie er sagt, Rhinoceros, und des Minotaurus etwas abweicht, so giebt er doch offenbar die Schilderung des vierarmigen Kreuzes, indem er sich auf die *antenna*, Rah, mit zwei Hörnern (Enden) und auf den senkrechten, mittleren Stamm mit einem Horne (Ende), *unicornis*, bezieht. Auf den im Boden befestigten Theil des geraden Stammes nimmt er keine Rücksicht, auch das Sitzholz erwähnt er nicht, um sich in der Anwendung des Gleichnisses vom Einhorn und Stier nicht gestört zu finden. Dagegen wird anderwärts von ihm das Sitzholz ebenfalls und mit dem Namen *sedile*, Sitz, erwähnt, in der Stelle, wo er dem Kreuze entschieden den Vorzug giebt vor der unförmigen Gestalt der Pallas Attica und der Ceres Pharia, indem er sagt: „Der grösste Theil des Kreuzes, welcher senkrecht aufgestellt ist, ist ganz fest. Aber uns wird das ganze Kreuz angerechnet mit seiner Rah (Querholz) und mit jenem bekannten Vorsprunge des Sitzes.“⁴²⁾ Man bemerkt hier leicht die Theile des Kreuzes, Stamm, Querholz und Sitzholz.

Auf das vierarmige Kreuz bezieht sich auch die Beschreibung,

41) Tertull. adv. Jud. c. 10 med. Tom. II, p. 728, Oehler: Nam benedicatur a patre in haec verba Joseph: Tauri decor eius, cornua unicornis cornua eius. — Non utique rhinoceros destinabatur unicornis nec minotaurus bicornis, sed Christus in illo significabatur, taurus ob utramque dispositionem, aliis feras, ut iudex, aliis mansuetus, ut salvator, cuius cornua essent crucis extrema. Nam et in antenna navis, quae crucis pars est, hoc extremitates huius vocantur, unicornis autem medius stipitis palus.

42) Tertull. ad nat. c. 12. Tom. I, p. 332. Oehler: Pars crucis et quidem maius est omne robur quod directa statione defigitur. Sed nobis tota crux imputatur (nicht blos der senkrechte Stamm), cum antenna scilicet sua et cum illo sedilis excessu.

welche Cyprian oder, nach Beda, Victorinus Pictaviensis im *Hymno de Pascha*⁴³⁾ giebt.

Wir finden ferner das vierarmige Kreuz auch von Julius Firmicus Maternus erwähnt, wenn er sagt: „Die Hörner sind nichts anderes, als das Sinnbild des verehrungswürdigen Kreuzes: durch das eine langgestreckte und senkrechte Horn wird die Welt gestützt und die Erde bezwungen, und durch die Verbindung der beiden, welche durch die Seite gehen, wird der Orient berührt und der Occident gehoben⁴⁴⁾. Im senkrechten Horne, welches von der Erde zum Himmel strebt, erkennt man leicht den Kreuzesstamm und in den Hörnern, welche nach der Seite nach Ost und West gehen, den Querbalken. In ähnlicher Weise versinnlicht die Sache auch Ambrosius⁴⁵⁾, welcher sagt: „Auch der Himmel ist nach der Gestalt des Kreuzes angeordnet, denn da er nach vier Himmelsgegenden Ost, West, Süd und Nord geschieden ist, so beruht er gleichsam auf den vier Winkeln (Enden) des Kreuzes.“

Die von Julius Firmicus ausgesprochene Beziehung der vier Arme des Kreuzes Christi zu den Himmelsgegenden finden wir

43) Arboris haec species uno de stipite surgit
Et mox in geminos extendit brachia ramos,
Sicut plena graves antennae carbasa tendunt
Vel cum disiunctis iuga stant ad aratra iuvenis.

44) Jul. Firmicus de errore profan. rell. cp. 22. (zw. 350—360 n. Chr.)
Cornua nihil aliud nisi venerandum signum crucis monstrant. Huius signo uno extenso ac directo cornu mundus sustentatur, terra constringitur; et e duorum, quae per latus vadunt, compagine oriens tangitur occidens sublevatur. Dass in dieser Stelle kein Zeugniß für das Sedile vorhanden ist, wie manche behaupten, wird eine genaue Ansicht lehren.

45) Ambros. serm. 56. Opp. t. III. Coelum quoque ipsum huius signi (crucis) figura dispositum est. Nam cum quatuor partibus, hoc est oriente et occidente ac meridiano et septentrione distinguitur, quatuor quasi crucis angulis continetur.

auch bei Basilius M. im Commentar zum 11. Cap. des Jesaias, bei Hieronymus, Comment. zum 15. Capitel des Evangeliums Marci⁴⁶⁾, bei Coelius Sedulius in *Mirabilia divina* V, 297, 54, endlich noch im 8. Jahrhundert bei Johannes Damascenus, *de fide orthodox.* IV. cp. 12.

Dieselbe vierarmige Form des Kreuzes wird für das Kreuz Christi angenommen auch von Augustin, Commentar zu Psalm 103; im Tractat. 118 zu Johannes: in seiner 120. Epistel; im Buche *de cataclysmo*, c. 6 und in *serm.* 108 *de verb. Apost.* und von Gregorius Nyssenus *orat.* I. in *Resurrect. Domin.* Beide finden in dem Briefe Pauli an die Epheser 3, 18.⁴⁷⁾ eine Anspielung auf die vier Arme des Kreuzes. Die Breite ist enthalten in dem Holze, was der Quere angefügt ist, die Länge in dem, was vom Querholze bis zum Boden reicht, die Höhe in dem, was sich über dem Querholze erhebt, die Tiefe in dem, was im Boden steckt.

46) Die Stelle des Hieronymus (Commentar. in Marci c. 15 opp. t. XI, p. 828, F. Veronae 1742.) ist auch wegen der zweiten Form des Kreuzes wichtig und muss daher ganz ausgeschrieben werden: *Ipsa species crucis quid est nisi forma quadrata mundi? Oriens de vertice fulgens. Arcion dextra tenet. Auster in laeva consistit. Occidens sub plantis firmatur. Unde Apostolus dicit: Ut sciamus, quae sit altitudo et latitudo et longitudo et profundum. Aves quando volant ad aethera, formam crucis assumunt. Homo natans per aquas vel orans forma crucis vehitur (visitur). Navis per maria antenna cruci similata sufflatur. T litera signum salutis et crucis describitur.* Wir wollen schon hier bemerken, dass, wenn am Schlusse einer Auseinandersetzung, in welcher das vierarmige Kreuz mit einer Menge von Dingen verglichen wird, auch das T genannt wird, das kein Gegenstand sein kann, der eine neue Art von Kreuz einführt, sondern das T kann nur insofern aufgeführt und beigebracht sein, als es mit der Rah des Schiffes und andern vorhergehenden Gegenständen einige Aehnlichkeit hat. Diese Aehnlichkeit besteht im Langbalken und Querbalken, nicht aber darin, dass ihm ein Kopf fehlt.

46) Auf dass ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe. (Nach Luther.)

Eine etwas erweiterte Beschreibung des vierarmigen Kreuzes, an welchem Christus gestorben ist, giebt Innocentius *serm. I. de uno Martyre*. Er sagt: „Am Kreuze des Herrn waren vier Hölzer, der aufrechte Stamm, das Querholz, der untergelegte Stamm und der aufgesetzte Titel“ (das Holz mit der Inschrift)⁴⁸⁾. Die Wörter: „der untergelegte Stamm“ (*truncus suppositus*) sollen jedenfalls, besonders im Gegensatze zu *titulus superpositus*, einen Stamm bezeichnen, welcher unter dem Kreuze, also unter dem aufgerichteten Stamme liegt, dessen Zweck kein anderer sein kann, als den Kreuzesstamm im Boden zu befestigen: *Truncus suppositus* bedeutet also nicht das *Sedile*.

Das † Kreuz bezeugt auch die Gestalt der Dinge, die mit ihm verglichen werden. Justinus M. findet in Moses, der mit ausgebreiteten Armen betete, im Mastbaume, in der menschlichen Gestalt, weil sie aufrecht gehen und die Arme ausbreiten kann, in der Nase mit der über die Augen laufenden Stirn, im Vexillum, d. h. in der Fahne, deren Tuch an einem Stabe befestigt der Quere mit dem Fahnenstocke verbunden war, in dem am Spiesse gebratenen Paschalamme, in den Acker- und Gartengeräthen, endlich in der Aufstellung der Bilder verstorbener Kaiser das Bild des Kreuzes⁴⁹⁾. Auch Tertullian sieht im Menschen mit ausgebreiteten Armen⁵⁰⁾, in dem innern Gerüste der Thonmodelle für Götterstatuen, im Gerüste der Siegeszeichen, *Tropaea*, in den an Querstäben befestigten Fahmentüchern der Kriegsfahnen, und in dem *Cantabrum*, kaiserliche Fahne, das Bild des Kreuzes⁵¹⁾.

48) Fuerunt in Cruce Dominica ligna quatuor, stipes erectus et lignum transversum truncusque suppositus et titulus superpositus.

49) Iustin. M. Apol. I, 55. κατανοήσατε γὰρ — αἱ χεῖρες τοῦ προβάτου.

50) Tertull. ad Nation. I, 12.: Quod caput — imaginem crucis feceris.

51) Tertull. Apolog. 12. Quod simulacrum — dedicatur. Dies Gestell für die Thonfigur muss für den Kopf und für die Schultern Stützen abgeben, folglich die Form eines vierarmigen Kreuzes haben. Ebend. cp. 16. med. Diximus — crucum sunt. Derselbe Gedanke ist weitläufiger ausgeführt ad Nationes I, 12.

Minucius Felix vergleicht dieselben Dinge mit dem Kreuze, und fügt noch an die Galere, welche von Rudern bewegt wird⁵²⁾. Eustathius von Antiochien vergleicht mit ihm den Steigebaum, κλίμαξ⁵³⁾.

Hieronymus endlich vergleicht das Kreuz noch mit einem Vogel, welcher fliegt, mit einem Menschen, welcher schwimmt^{53b)}, und mit der althebräischen Form des Buchstaben Tau, welcher, im 4. Jahrhunderte nach Christus noch von den Samaritanern angewendet, die Form des den Christen auf die Stirn gezeichneten Kreuzes hatte⁵⁴⁾. Die eben besprochenen Vergleiche des Kreuzes sind in den Kirchenschriftstellern sehr häufig, am umfänglichsten aber von Maximus Taurinensis in der *Homilia L de cruce* benutzt worden. Aus Vorstehendem ergibt sich, dass die Kirchenväter das römische Kreuz, an welchem Jesus gestorben ist, nur als ein † Kreuz angenommen haben⁵⁵⁾.

Von Gretser und einigen vor ihm und nach ihm wird angenommen, dass ein Trittbret, *Hypopodium Suppedaneum*, am Kreuze gewesen sei⁵⁶⁾.

Diese Annahme ruht auf der Behauptung des Gregor von

52) Minuc. Felic. Oct. 29, ed. Mur. Cruces etiam nec colimus — formatur.

53) Niceph. c. Eus. bei Pitra Spic. Sol. I, 351, δεύτερον — ἱστορεῖ.

53b) Hieronymus in Comment. ad cp. XV. Marci.

54) Hieronymus in Ezechiel. cp. IX: Antiquis Hebraeorum literis — signatur,

55) Wenn das Langen (Lebenstage Jesu, S. 322) dadurch zu bestreiten sucht, dass er behauptet, iugum, bei Minuc. Felix Oct. 29, lasse sich bloß auf eine crux commissa beziehen, so irrt er, denn Ginzrot, die Wagen und Fuhrwerke der Griechen und Römer, weist auf Taf. 3 und 4 genug Joche in der Form des vierarmigen Kreuzes nach.

56) Lipsius de cruce II, 10 lässt die Frage über das Hypopodium unentschieden. Bartholinus de Cruce, Hypomnema I. verwirft das Hypopodium und mit ihm die von ihm Genannten. Gretser de S. Cruce ist ein warmer Vertheidiger desselben, ebenso Barth. Nihusius ad Bartholinum epst. angeschlossen an Bartholini de Cruce hypomnem., Vesaliae 1673. Becker, das Spottcrucifix in den römischen Kaiserpalästen S. 36 ff.

Tours, dass am aufgerichteten Stamme ein Loch gemacht, der Fuss (Zapfen) eines kleinen Bretes ist in dieses Loch eingeschoben, auf dieses kleine Bret aber die heiligen Füße, gleichsam wie die eines stehenden Mannes, aufgenagelt worden seien⁵⁷). Woher Gregor die Berechtigung zu dieser Behauptung hatte, ist nicht zu ermitteln. So viel ist gewiss, dass gleichzeitige Bilder der Kreuzigung kein Fussbret haben, und dass bei den älteren Schriftstellern keine Spur desselben sich findet. Der Versuch, das Trittbret aus dem Christus patiens v. 665 zu rechtfertigen, kann nie gelingen⁵⁸). Ebenso kann die späte Goldmünze, welche der fränkisch-byzantinische Kaiser Heinrich 1208 aus Constantinopel nach dem Occident schickte (Lips. d. c. II, 10 nota), für das Suppedaneum zeugen.

Wir müssen daher behaupten, dass der Tritt für die Füße am römischen Kreuze nicht nachweisbar ist.

57) Gregor. Turon. de Gloria Martyr. (Miraculor.) I, 6. Quaeritur, cur plantae affixae sint, quae in Cruce sancta dependere visae sunt potius quam stare? sed in stipite erecto foramen factum manifestum est. Pes quoque parvulae tabulae in hoc foramen insertus est: super hanc vero tabulam, tanquam stantis hominis, sacrae affixae sunt plantae.

58) Gretser de S. Cruce I, ep. 24. und nach ihm andere bis herab auf Friedlieb, Archäologie der Leidensgeschichte Jesu, S. 145. und Becker, das Spottercifix S. 36f., haben die Stelle im Christus patiens vs. 665: πόδας δὲ καθήλωσαν ἐν πηκτιῷ ξύλῳ (Friedlieb, Langen und Becker haben irrthümlich πικτιῷ ξύλῳ) so verstanden, dass unter πηκτιῷ ξύλῳ ein Suppedaneum angenommen werden müsse. Der Zusammenhang der Stelle:

Ἀντίχ' ὁμιλος οὐρανοδρόμῳ ξύλῳ
 Ἀνῆγον, ἤγον, ἤγον εἰς ἄκρον τέλος,
 Ὁρθὸς δ' ἐς ὀρθὸν αἰθέρ', ἐστηρίζετο,
 Ἐς κλῶνα δ' ἐγκάρσιον ἄλλον εὐθέως
 ἔτεινον, ἐξέτεινον, ἤλωσαν χεῖρας,
 πόδας δὲ καθήλωσαν ἐν πηκτιῷ ξύλῳ.

lehrt, dass die Hände am Querholze des Kreuzes, die Füße am πηκτιῷ ξύλῳ angenagelt worden seien. Es werden entgegengesetzt κλῶνα ἐγκάρσιον und πηκτιῷ

b. Das dreiarmige Kreuz.

Antoniuskreuz, ägyptisches Kreuz.

Schon seit dem Mittelalter hat die Ansicht bestanden, dass das Kreuz als Strafwerkzeug bei den Römern auch die Form des dreiarmigen Kreuzes τ gehabt habe, und Lipsius *de cruce* I, 7. hat sie historisch zu begründen sich bemüht. Der Name Antoniuskreuz kommt daher, dass man den heiligen Antonius, bekanntlich einen Aegypter, mit einem T auf dem Mantel und auf der Spitze seines Stabes bildlich darstellte. Eben daraus entstand auch der Name ägyptisches Kreuz.

Die Stellen, durch welche Lipsius beweisen will, dass bei den Römern ein Strafkreuz in der Form des Antoniuskreuzes vorhanden gewesen sei, haben wir geprüft, und auch andere, von ihm nicht angeführte Stellen untersucht. In allen diesen Stellen, die übrigens nur von christlichen Schriftstellern herrühren, ist der Gedanke ausgesprochen, dass das griechische Zeichen für die Zahl dreihundert, das T, das mystische Zeichen für das Kreuz Jesu sei, und dass in den Stellen, wo es sich um die Zahl 318, griechisch durch Zahlzeichen ausgedrückt $\omega\tau'$, handelt, auch noch der Name *IESUS* durch die Anfangsbuchstaben *IH* angedeutet sei. Alles nun, was eine Schaar von 318 Mann erlitten oder gethan hat, oder wo die Zahl 300 oder auch nur das *TAU*, bekanntlich der griechische Name des T, erwähnt wird, das beziehen die Kirchenväter auf das Kreuz Christi, indem sie theils die Hindeutung auf dasselbe darin finden, theils den Erfolg, den die 318

$\xi\upsilon\lambda\omega$. Schon hieraus ergibt sich, dass etwas dem Querholze Entgegenstehendes gemeint sein muss, und das ist der senkrechte Stamm des Kreuzes. Er heisst darum $\pi\eta\chi\tau\acute{o}\nu \xi\upsilon\lambda\omega$, weil er in die Erde befestigt ist, *stipes fixus* wie *crux fixa*. Der Sinn ist: die Hände wurden an das Querholz, die Füße an den im Boden befestigten Stamm angenagelt. Vergl. auch Bynaens *de morte Jesu Christi* III, 6, 10. pg. 298.

Männer erreicht haben, als Wirkung der erlösenden Kraft des Kreuzes Christi ansehen. Alle Stellen nun, in denen diese mystische Deutung des griechischen T enthalten ist, bezeugen nichts anderes, als dass in dem T die *figura*, der Typus, die Vorbedeutung des Kreuzes Christi, nicht ein Bild desselben erkannt, zwar eine Aehnlichkeit, aber nicht eine vollkommene Uebereinstimmung mit dem Kreuze gefunden worden sei.

Dieser Gedanke findet sich zuerst im Briefe des Barnabas, wo es heisst: und Abraham beschnitt in seinem Hause CCCXVIII Männer. Was wurde ihm hierin für eine Lehre gegeben? Merket zuerst auf die X und die VIII, dann auf die CCC. Die X aber und die VIII werden ausgedrückt durch ι (Jota) X, VIII durch η (Eta). Darin hat man den Anfang des Namens Ἰησοῦς (Jesus). Hierzu kommt noch das Kreuz in der Figur des Buchstaben T, welches die Gnade, d. h. unsere Erlösung, bezeichnen soll. Deshalb sagt sie Dreihundert (CCC, T). Sie zeigt also *Jesum* an in zwei Buchstaben, und das Kreuz im dritten⁵⁹⁾.

Die Zahl 318 kehrt wieder in der Schaar der Knechte, mit welchen Abraham die heidnischen Könige schlug und Lot aus der Gefangenschaft befreite. Dieselbe Zahl 318 erscheint auch im Kampfe Gideons gegen die Medianiten, und wird, wenigstens was die Zahl 300 betrifft, dargestellt durch T, ganz in dem Sinne gedeutet, den wir bei Barnabas schon fanden. Die hjerher gehörigen Stellen der Kirchenväter sind angegeben Anmerkung⁶⁰⁾.

59) (Barnab. Ep. IX. extr. λέγει γὰρ καὶ περιέτεμεν Ἀβραὰμ ἐκ τοῦ οἴκου αὐτοῦ ἄνδρας δέκα καὶ ὀκτὰ καὶ τριακοσίους. Τίς οὖν ἡ δοθεῖσα τούτῳ γνώσις; Μάθετε τοὺς δεκαοκτὼ πρώτους, εἴτα τοὺς τριακοσίους. Τὸ δὲ δεκαοκτὰ ἰσῆα δέκα, ἦτα ὀκτώ. Ἔχεις ἸΗΣΟΥΝ. Ἐτι δὲ ὁ σταυρὸς ἐν τῷ Ταῦ ἡμελλεν ἔχειν τὴν χάριν, λέγει καὶ τοὺς τριακοσίους. Ἀηλοῖ οὖν τὸν μὲν Ἰησοῦν ἐν τοῖς δυσὶν γράμμασιν καὶ ἐν ἐνὶ τὸν σταυρόν.

60) Clem. Alex. Strom. VI, 4. p. 656. C. Sylburg. Ἐχομεν ἐπόδειγμα cet. Clem. Alex. Strom. VI, 11. p. 658, A. S. εἰσὶ δ' οἱ — σημείον. Paulin.

Ebenso wird die Zahl 300 auch bei der Arche Noah erklärt.

In etwas anderer Weise findet sich bei Tertullian das T als Andeutung des Kreuzes mit Berufung auf Ezech. IX, 4, wo es heisst: „Der Herr sprach zu mir: gehe mitten in das Thor und mitten in Jerusalem, und gieb den Männern das Zeichen Tau auf die Stirn. Gerade der Buchstabe Tau bei den Griechen und das T bei uns ist das Bild (der Schein) des Kreuzes, von dem er prophezeit, dass es auf unseren Stirnen beim wahren und allgemeinen Jerusalem sein werde“⁶¹). Etwas Neues, im Vergleich zu den besprochenen Stellen, findet sich in den Anmerk. 60 angeführten Schriftstellern zur Entscheidung der Frage nicht.

Was sagen nun diese Stellen vom T im Verhältnisse zum Kreuze? Barnabas sagt: τὸ T δηλοῖ τὸν σταυρόν, das T zeigt das Kreuz an. Clemens sagt: τοῦ κυριακοῦ σημείου τύπος τὸ τριακοσιοστόν στοιχεῖον, T, das Zeichen für „Dreihundert“ ist die Vorbedeutung für das Zeichen des Herrn. Tertullian nennt das T *species crucis*, Paulinus und die Glossa *figura crucis*, Augustinus *similitudo crucis*. Diese Ausdrücke τύπος, σύμβολον, species, insbesondere *figura*, drücken aus, dass durch die Zahlform T das Kreuz zwar angedeutet, aber nicht abgebildet werden solle. Das T galt also den Verfassern nur für eine Prophezeiung, für einen Typus des Kreuzes, wie Isaak, der das Holz zu seiner Opferung trug; ein Typus, eine thatsäch-

Ep. XXIV, 23 ad Severum: Abraham non — virtute supernavigat. Ambros. de fide ad Grat. I, 3 (Abraham) numeravit trecentos decem et octo cet. Hiermit zu vergleichen die Einleitung zu dieser Schrift. Augustin serm. 108 de tempore Gedeon elegit trecentos viros cet. Isidor. Hispal. de vocat. gent. c. 25.: T litera speciem crucis demonstrat. Origin. I, 3, 9.: T figuram demonstrat dominicae crucis. Comment. in Genes. 7. Glossa ordin. zu Genes. 14, 14. Quisque pro anima sua cet. Man sehe auch Paulini Nicolani opp. Paris 1685 c. II. Appendix p. 55 sq.

61) Tertull. adv. Marc. III, 22. Dicit dominus — catholicam Hierusalem. Aehnlich Origenes über Ezech. 9, 4. τὰ ἀρχαῖα — σταυροῦ χαρακτῆρι.

liche Prophezeiung auf Christus war, der sein Kreuz zur Richtstätte trug. So wenig aber Isaak das Ebenbild Christi war, eben so wenig ist der Buchstabe T das Bild des Kreuzes. Daher kann man sagen, es gab kein Kreuz von der Form des T, wohl aber zeigte vorbedeutend das T auf das Kreuz. Auch wird nirgends ein zur Hinrichtung bestimmtes Kreuz, ein *patibulum*, wie ein T beschrieben, oder das T als das Bild eines Richtkreuzes hingestellt.

Wir haben aber auch noch zwei Stellen, welche bestimmt aussagen, dass das T nur die Aehnlichkeit, nur die *speciem crucis*, keinesweges die Gestalt eines wirklichen Kreuzes habe. So sagt Gregor M., Bischof von Rom, von 590—604: „Es ist zu merken, dass jene Zahl von 300 im Buchstaben T enthalten ist, welcher das Ansehen des Kreuzes hat. Wenn diesem über die Querlinie das, was am Kreuze emporragt, angefügt würde, so würde es nicht mehr den Anschein des Kreuzes haben, sondern das Kreuz selbst sein⁶²). Es wird also von Gregor bestimmt gesagt, um ein Kreuz zu sein, müsste die Form T noch das haben, was am Kreuze über die Querlinie emporragt, folglich aussehen wie †. Da das T, welches dreihundert bedeute, die *species crucis* sei, so zieht er den Schluss, dass das Schwert der Feinde durch das Holz des Kreuzes überwunden worden sei.

Ganz dasselbe und zwar mit denselben Worten sagt der im Jahre 636 verstorbene Bischof von Sevilla, Isidorus, in seinem Comment. zu Judic. cp. 5. Hieraus geht also zuverlässig hervor, dass wir im T kein Bild des Kreuzes, sondern bloß eine dem Kreuze ähnliche Form haben. Damit soll aber von

62) Gregor M. Comment. in Job. cp. 39. opp. t. I, p. 990, C. Notandum vero est, quia iste trecentorum numerus in T litera continetur, quae crucis speciem tenet, cui si super transversam lineam id, quod in cruce eminet, adderetur, non iam crucis species, sed ipsa crux esset.

uns nicht bestritten werden, dass die Christen das Kreuz in der Form des T auf einzelnen Gegenständen abgebildet haben, nur ist dabei nicht zu vergessen, dass sie das T nur als species, als Symbol oder als Andeutung des Kreuzes, als ein verstecktes Kreuz benutzt haben⁶³).

In diesem Sinne spricht auch Paulinus von verschiedenen Formen des Kreuzes, die durch die Malerei dargestellt werden, indem er sagt: Ich werde jetzt, weil es die Sache fordert, das Bild des Kreuzes selbst besprechen, wie es die Malerei in zwei Formen zu geben pflegt, mit einem stehenden Stamme theils zweiendig, theils fünfendig durch drei Stäbe ausgebreitet. Die Gestalt des Kreuzes wird auf doppelte Weise zusammengesetzt, bald stellt es emporstrebend im Bilde die Erscheinung der Raa des Mastbaumes, oder das Zeichen, was bei den Griechen dreihundert zu bezeichnen pflegt, dar, wenn es mit einem Stamme festgestellt (am Boden), und da, wo es die Spitze hat, mit einem Querholze verbunden wird. Bald spricht dasselbe Kreuz in ganz anderer Weise zusammengesetzt den Herrn Christus gleichsam im Monogramme aus⁶⁴).

63) De Rossi Bulletin arch. christ. 1863. S. 53 und S. 82 (auch bei Becker das Spottkrucifix der römischen Kaiserpaläste, Breslau 1866, S. 35.) hat aus dem Cimiterio S. Callisto (Domitilla) zwei Beispiele IRE^TNE und ΑΦΡΟΔΙCIC und aus

dem vaticanischen Museum nachfolgende Inschrift eines Leichensteins beigebracht:

T^ω_{AGAPIS} * A^ρ

S. Pitra de titul. Christ. carthag. in Spicil. Solesm. IV, p. 527. Ausser diesen Beispielen hat Rossi bei seinen zahlreichen Wanderungen in römischen Gräbern (innumeras paene coemeteriorum regiones peragravi ibid. p. 531.) nichts gefunden, wornach Boldetti Osservazioni sopra i Cimiterii — in Roma, 1720, p. 350 und p. 432, zu berichtigen ist, der nach de Rossi, bei Pitra: Spicil. Solesm. IV, 524, not. 5 u. S. 526 not. 5 und 6, nicht zuverlässig ist.

64) Poem. XXVII: Ante tamen, quia res haec postulat, ipsius instar Enarrabo Crucis, qualem et pictura biformem

Hier unterscheidet der Dichter zunächst zwischen dem einstämmigen Kreuze $\dagger$ und dem mehrstämmigen im Monogramme Christi X^{P} . Vom Kopfe spricht er bei keiner Art besonders, daher nannte er die erste Art zweihörnig, zweiendig (*bicornis*), die andere durch fünf Hörner X^{P} ausgebreitet, während er gleichwohl von 3 Stäben spricht. Von diesen beiden Arten zerfällt die erste wieder in zwei Classen, deren erste dem Maste mit der Rahe $\dagger$, die zweite dem T ähnlich ist. Somit hätten wir also das TKreuz in der Malerei bezeugt, aber nur in der Malerei der Christen. Ein Kreuz als Strafwerkzeug in der Form des T ist bei den Römern nicht nachweisbar.

c. Das Andreaskreuz.

Das Andreaskreuz, welches in seiner Gestalt dem griechischen X, Chi, oder dem lateinischen X gleicht, hat seinen Namen davon, dass der Apostel Andreas an einem solchen Kreuze hingerichtet worden sei. Die Alten wissen nichts davon. Das *Martyrologium romanum* unter 30. November sagt von Andreas nur: *in cruce suspensum*, Hippolytus sagt: *crucifixum Patris in Achaia ad arborem olivae rectum* ⁶⁵⁾ und Paulinus Nolanus sagt nur,

610. Pingere consuevit, baculo vel stante bicornem,
vel per quinque tribus dispansam cornua virgis.
Forma crucis gemina specie componitur, et nunc
Antemnae speciem navalis imagine mali,
Sive notam Graecis solitam signare trecentos

615. Explicat existens, cum stipite figitur uno,
Quaque cacumen habet transverso vecte iugatur.
Nunc eadem crux dissimili compacta paratu
Eloquitur dominum tanquam monogrammate Christum.

Das Wort *sive* kann auch andeuten, dass zwei Vergleichen für eine Art Kreuz genannt seien, wobei der zweite Vergleich etwas ungenau erschiene.

65) Lipsius de cruce I, 7 zu Ende.

Andreas habe, als er mit Eifer das Christenthum lehrte, im Thessalischen Patras sein Blut vergossen⁶⁶⁾. In den römischen Katakomben kommt X häufig vor⁶⁷⁾, und ist dort wahrscheinlich der Anfang des Wortes *Χριστός* oder eine Andeutung, nicht Bild⁶⁸⁾ des Kreuzes. Bis jetzt sind bei den Römern Strafkreuze in der Form des Andreaskreuzes nicht nachgewiesen.

Man hat das X ebenfalls typisch aufgefasst und mystisch erklärt. Dies thut zuerst Justin M. Apol. I, 60, welcher die Stelle des Plato im Timaeus, wo von der Verbreitung der Weltseele durch alle Theile der Welt die Rede ist, als Prophetie auf Christus bezieht. Plato bedient sich dort zur Versinnlichung dieser Verbreitung des Buchstaben X, Chi, und mit Rücksicht auf die Anwendung desselben sagt Justinus Martyr, Plato habe Christum im Universum gewissermassen chizirt (d. h. wie ein X nach allen vier Himmelsgegenden gerichtet) und damit angedeutet, dass sein Erlösungstod die Welt mit seiner Kraft durchdringe⁶⁹⁾. Hieronymus hat das Mysterium des Kreuzes darin gefunden, dass Jacob bei dem Segen, den er den Söhnen Josephs, Ephraim und Manasse, gab, die Hände kreuzte. Um nämlich dem jüngern Ephraim,

66) Paul. Nol. Poem. XXIV, 406 ff.

67) Pitra, de tit. christ. Carthag. im Spicileg. Solesm. t. IV, pg. 528 ff.

68) Pitra Spicil. Solesm. IV, p. 522: Et sane si in ea litera (X) crucis imaginem quaeras, qualem sive Hebraei sive Romani suppliciiis adhibuerint, eius vestigium vix ullum certo reperes.

69) Die Stelle, in welcher Plato den oben angedeuteten Gedanken behandelt, steht im Timaeus (p. 36. B. C. sqq. ed. Steph.) bei Ast. t. V. pg. 148 59., und eignet sich nicht zum Auszuge. Justin. Martyr hat diese Stelle benutzt, Apol. I. c. 60, t. I. p. 254, ed. Otto, in den Worten: καὶ τὸ ἐν τῷ παρὰ Πλάτωνι Τιμαίῳ φυσιολογούμενον περὶ τοῦ νόου τοῦ θεοῦ, ὅτι λέγει, ἐχρίσεν αὐτὸν ἐν τῷ παντί. Dieses ἐχρίσεν wird unmittelbar mit dem Kreuze für die Erhöhung der ehernen Schlange, welche bekanntlich als Symbol des Kreuzestodes Jesu gilt, in Verbindung gebracht, und als Prophetie auf den Kreuzestod Jesu angesehen.

der seiner linken Hand gegenüber stand, den Segen der Erstgeburt, der mit der rechten Hand erteilt wurde, zuzuwenden, legte er seine rechte Hand auf das Haupt des links stehenden Ephraim, und seine linke Hand auf das Haupt des rechts stehenden Manasse. Die Stelle⁷⁰⁾ ist an sich bei Hieronymus so verständlich, dass es nicht nöthig ist, uns auf die Erklärung des Joannes Damascenus zu berufen, wenn wir nicht einen Werth darauf legen wollen, dass dieser Schriftsteller sagt: Jacob habe durch diese Umtauschung der Hände das Zeichen des Kreuzes beschrieben⁷¹⁾. Es ist nun auch der ältere Tertullian nicht misszuverstehen, welcher, auf jene Segnung Jacobs bezugnehmend, in jener Lage der Hände eine Abformung des gekreuzigten Christus und die Versicherung fand, dass jener Segen in Christo in Erfüllung gehen werde⁷²⁾. Endlich wollen wir noch erwähnen, dass von den Verfassern der *Biblia pauperum* auch das Holz, welches die Wittwe nach 1 Kön. 17, 12 sammelte, in Form des X als Symbol des Kreuzes Christi aufgefasst und dargestellt wurde. Der Buchstabe X, Chi, lateinisch X, als Zahl zehn, wird erst um 404 von Paulinus, Bischof von Nola, bei der Beschreibung des Mo-

70) Hieron. Com. in Jer. c. 31. Opp. ed. Vallars. ed. 2. Venet. 1767, t. IV pg. 1062. Ephraim — surripuit — gradum. In der Frankfurter und Leipziger Ausgabe steht die Stelle Tom. V, pg. 285, B. Lipsius de cruce 1, 7 führt aus Hieronymus Commentar. in Hierem. cp. 31 folgende Worte an: Decussare est per medium secare, veluti si duae regulae concurrant ad speciem literae X, quae figura est Crucis. Wir haben die Stelle nicht finden können und halten sie für ein Glossem, das Lipsius an die von ihm nicht gegebene Stelle hat anfügen wollen. Die Stelle ist gleich in der Ausgabe von Amsterdam und in der von Wesel.

71) Joann. Damasc. de fide orthod., IV, 12: Ἰακώβ — σαφέστατα. Den spätern Erklärer dieser Stelle, Cedrenus, übergehen wir.

72) Tertullian de Baptismo c. 8. t. I. pg. 626 ed. Oehler, beschreibt das Ritual der Taufe, und erwähnt auch die Einsegnung mit gekreuzten beiden Händen. Sed — intermutatis manibus — transversim obliquatis — futuram.

nogramms Christi, welches er ebenfalls Kreuz nennt, erwähnt⁷³⁾. Er sagt, das Zeichen, durch welches bei lateinischer Zählung der Rechenstein zweimal fünf bezeichnet, wird von den Griechen als X geschrieben. Dies Zeichen wird zunächst in Verbindung mit P als Monogramm Christi XP angesehen und aus demselben die Buchstaben XPITO, stillschweigend auch C d. h. Σ aus dem Kopfe des P, O umgekehrt C, zum Namen XPICTOC entwickelt. Aber vs. 638 ff. wird das P als Scepter und das X als Kreuz gedeutet, welches durch die Enden seines Holzes in alle vier Himmels-gegenden dringe. Volle 200 Jahre später nennt Isidor von Sevilla das X ein Sinnbild des Kreuzes nach dem T, was er ebenfalls ein Sinnbild des Kreuzes genannt hatte⁷⁴⁾.

Das X als Sinnbild des Kreuzes scheint immer nur im Monogramme Christi vorgekommen zu sein, welches Rossi gründlich behandelt hat. Die vielen XKreuze sind nach Rossi's Versicherung, theils neuen Ursprungs theils ungeschickt gezeichnete quadratische Kreuze wie folgendes X ⁷⁵⁾.

73) Paul. Nol. Natat. s. Felic. XI, vs. 618 ff. in Muratori Anecd. t. I, p. 42. Mingarelli Anecd. fasc. I.

617. Nunc eadem Crux dissimili compacta paratu
Eloquitur Dominum tanquam monogrammate Christum,
Nam nota, qua bis quinque notat numerante Latino
620. Calculus, haec Graecis Chi scribitur, et mediam Rho,
Cuius apex et signa tenet, quod rursus ad ipsam
Curvatum virgam facit O, velut orbe peracto.
Nam rigor obstipus facit I, quod in Ellade Iota est,
Tau idem stylus ipse breui retro a cacumine ductus
625. Efficit, atque ita sex, quibus omni nomine nomen
Celsius exprimitur, coeunt elementa sub uno
Indice, et una tribus formatur litera virgis.

74) Isidorus Hispalensis Origg. I, 3, 10. X litera quae in figura crucem, et in numero decem demonstrat.

75) Böttcher, Athenischer Festkalender in Bildern, Göttingen 1865, hält die quadratische Form des Kreuzes als christliches Zeichen für die älteste.

Es schweigen also die Quellen davon, dass Kreuze in der Form des T oder des X als Richtkreuze bei den Römern im gewöhnlichen Gebrauch gewesen seien, und Gregor M. behauptet sogar geradezu, dass ein T ohne Kopf über der Querlinie kein Kreuz sei. Wir dürfen also bestimmt behaupten, dass es bei den Römern keine Richtkreuze in Form des T und X gegeben habe. Dies können wir um so leichter glauben, als der Uebergang von dem leicht herzustellenden $\dagger$ Kreuze zu dem schwierigeren T Kreuze und X Kreuze kein Fortschritt gewesen wäre.

Wenn dem aber so ist, so erscheint es höchst auffällig, wie von den Christen eine Form für das römische Richtkreuz, an welchem unser Herr gestorben ist, aufgestellt werden konnte, die niemals bestanden hat, wodurch der Glaube an Formen des Kreuzes veranlasst wurde, welche die Römer nicht gekannt haben. Der wahre Grund liegt wohl darin, dass die Gewohnheit, ich möchte sagen, das dogmatische Bedürfniss bestand, das A. T. typologisch als eine Prophetie auf Christus und sein Werk auszulegen, und in den einfachsten Erzählungen desselben mit Phantasie und Scharfsinn tiefe auf das Erlösungswerk bezügliche Geheimnisse zu finden. Denn nach den Ansichten der Kirchenväter verbergen die Schriftsteller des A. T. den wahren Sinn ihrer Worte unter Erzählungen, welche als Prophezeiungen auf das Erlösungswerk gelten sollten, und zu deren Erforschung man grossen Scharfsinn anwenden musste⁷⁶). Man vergleiche die Stellen, in welchen das T als *species*, *figura*, *similitudo* des Kreuzes Christi bezeichnet wird, von Barnabas bis Isidorus. Hierzu

76) Justinus Martyr. Dial. c. Tryph. cp. 90. Opp. II, p. 310. ed. Oehler. p. 317. D. ed. Colon. Οἷσθα, ἔφη, ὅτι, ὅσα εἶπον καὶ ἐποίησαν οἱ προφῆται, ὡς καὶ ὁμολογήθη ὑμῖν, παραβολαῖς καὶ τύποις ἀπεκάλυψαν, ὥς μὴ ῥαδίως τὰ πλεῖστα ὑπὸ πάντων νοηθῆναι, κρύπτοντες τὴν ἐν αὐτοῖς ἀλήθειαν, ὥς καὶ πορεύσαι τοὺς ζητοῦντας εὐρεῖν καὶ μαθεῖν.

kommt noch die Neigung der orientalischen Christen, denen bei dem engen Zusammenhange der ältesten Kirche, auch die occidentalischen Christen folgten, die Heilswahrheiten, wie alle alten Orientalen⁷⁷⁾, unter symbolischen Bildern zu verbergen. So ist Christus der Orpheus, der Hirt, der Fisch, die Taube, das Lamm u. s. w.⁷⁸⁾ und so ist auch das T und das X zum Symbole das Kreuz geworden. Vielleicht trug hierzu auch die Ueberzeugung bei, dass man vor den Heiden die Heilighümer geheim halten müsse, vielleicht auch die Furcht sich als Christ zu verathen und der Verfolgung auszusetzen. Doch mag ich die letzte Meinung nicht vertreten, da die Christen den Muth hatten, als Neubekehrte das Zeichen des Kreuzes auf der Stirn zu tragen⁷⁹⁾. Gewiss aber ist, dass die alten Christen das Kreuz unter mehreren Formen, die an sich unverfänglich waren, wie der Anker und das X, aber auch unter Formen, welche den Heiden in einem anderem Sinne bekannt waren, wie das Swastikakreuz⁸⁰⁾ und die Serapishieroglyphe mit einer Verlängerung zwischen Ring und Kreuz, ein Zeichen, welches sich auf christlichen Gräbern in Aegypten findet. De Rossi nennt diese Formen versteckte

77) Clement. Alex. Strom. V, p. 556. B. ed. Sylburg. Colon. 1688. *Πάντες οὖν, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οἱ θεολογήσαντες βάρβαροί τε καὶ Ἕλληνες τὰς μὲν ἀρχὰς τῶν πραγμάτων ἀπεκρύψαντο, τὴν δὲ ἀλήθειαν ἀνέγμασι καὶ συμβόλοις, ἀλληγορίαις τε αὖ καὶ μεταφοραῖς καὶ τοιοῦτοιςί τισι τρόποις παραδιδώκουσιν.*

78) Siehe Münter, Sinnbilder der Christen, Piper, der christliche Bilderkreis. Didron, Iconographie chrétienne, Histoire de Dieu, p. 326 folg.

79) Spicileg. Solesm. t. IV, pag. 520. Cyprian. adv. Judaeos 11, 22. Anhang. Quod in hoc signo crucis salus sit omnibus, qui in frontibus notentur. Verglichen mit II, 16, wo von David gesagt wird: David frontem Goliae percussit et occidit, — victa scilicet ea capitis parte quam signatam non habent (Judaei), quo signo nos tuti sumus et vivimus.

80) Raoul Rochette Mem. de l'Academ. des inscr. t. XVI. P. II, p. 302 sqq. E. Rapp, der Sonnencultus und das Labarum im Jahrbuch d. Frd. d. Altth. in d. Rhl. Hft. 39 u. 40.

Kreuze, *dissimulatae cruces*⁸¹⁾. Diese Wahrnehmung wird dazu beitragen, es leichter glaublich zu finden, dass auch die TKreuze und die XKreuze nur symbolische Formen des Kreuzes Christi sind.

Nachdem Constantin d. G. die Strafe der Kreuzigung aufgehoben hatte, wurde statt des Kreuzes zur Vollstreckung der Todesstrafe die Furca, welche die Gestalt des Y hatte, angewendet⁸²⁾. Christliche Maler haben gelegentlich auch das Kreuz Christi in der Form der Furca dargestellt⁸³⁾, und demnach angenommen, dass auch die alten Römer sich zur Kreuzigung derselben bedient hätten. Wir haben nirgends eine Spur gefunden, wodurch diese Ansicht gerechtfertigt würde, denn die Furcillae bei Festus p. 88 wurden zum Hängen, nicht zum Kreuzigen verwendet.

Wie die YFurca so haben wir auch die von Lipsius *de cruce* III, 6 zu Ende gegebenen Kreuzesformen durch nichts gerechtfertigt gefunden und können daher nicht glauben, dass sie jemals im Gebrauche gewesen seien. Dabei wollen wir jedoch nicht bestreiten, dass die Rohheit und der Muthwille der Soldaten gelegentlich abweichende Formen des Kreuzes oder abweichendes Verfahren im Kreuzigen anwenden konnten⁸⁴⁾.

Zur Beschreibung des Kreuzes gehört noch die Angabe der Bearbeitung und der Höhe desselben. Ueber beides wird nichts berichtet. Wenn viele Kreuze gebraucht wurden, sind dieselben wohl nur aus unbehauenen Holze gemacht worden; wenn man in Rom auf dem Forum oder auf dem Campus Martius ein Kreuz aufstellte, so ist dies wohl aus beschlagenem Holze gefertigt worden.

81) De Rossi bei Pitra, de tit. chr. carth. Spic. Solesm. IV, p. 522.

82) Marquardt, römische Privatalterthümer I, S. 192. Anm. 1192.

83) S. Agincourt, Histoire de l'Art. Peinture, Tab. CI, 14. Gemälde aus d. Jahre 1248.

84) Joseph B. J. V, 11, 1. *προσέχουν δ' οἱ στρατιῶται τοὺς ἀλόντας ἄλλον ἄλλω σχήματι*. Diese Nachricht zwingt jedoch nicht aussergewöhnliche Formen des Kreuzes anzunehmen.

Wir dürfen also wohl annehmen, die meisten Kreuze seien von unbeschlagenem Holze und von roher Arbeit gewesen.

Zur Beurtheilung der Höhe des Kreuzes dient Folgendes: Die Verurtheilten trugen ihr Kreuz selbst, es konnte also nicht zu schwer, nicht zu lang und folglich nicht zu hoch sein. Apuleius⁸⁵⁾ erwähnt Hunde und Geier, die einem Gekreuzigten die Eingeweide ausreissen und Eusebius⁸⁶⁾ theilt mit, die gekreuzigte Martyrerin Blandina sei den wilden Thieren überlassen worden. Das Kreuz kann also nicht hoch gewesen sein. Der Schwamm mit Essig wurde Jesu nach Johannes auf einem Ysopstengel gereicht. Der Ysopstengel ist in Jerusalem etwa einen Fuss lang. Auch diese mitleidige Handlung setzte demnach ein niedriges Kreuz voraus. Endlich erinnern wir daran, dass den Gekreuzigten gewöhnlich die Schenkel zerschlagen wurden, dies geschah von denen, die gekreuzigt hatten. Dieser Theil der Execution war auch nur dann möglich, wenn die Gekreuzigten nicht hoch hingen. Da sich nun voraussetzen lässt, dass die, welche kreuzigten, die Aufgabe die Schenkel zu zerschlagen, sich nicht unbequem gemacht haben, so darf man annehmen, dass die Schenkel wahrscheinlich nur etwa 5 Fuss über dem Erdboden befindlich gewesen sind. Das bestimmt uns, das Kreuz mit dem Kopfe etwa 9—10 Fuss hoch über dem Boden emporragend anzunehmen. Diese Höhe ist auch traditionel von den Künstlern für das Kreuz, an welchem Jesus starb, bis gegen Ende des XV. Jahrhunderts angenommen und ausgeführt worden.

85) Apuleius de Asino 17, fin.

86) Euseb. H. E. V, 1. vgl. Lipsius de cr. III, 11.

Der uns gestattete Raum erlaubt nicht, dass wir den zweiten, wenn auch kürzeren Abschnitt der Abhandlung „Die Kreuzigung“ hier geben.